

**Abschlussbericht
zur Evaluation des Einführungs- und Orientierungsstudiums (EinS@FU) an
der Freien Universität Berlin**

Stephan Sielschott & Rainer Watermann
Arbeitsbereich Empirische Bildungsforschung
Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

Berlin, Dezember 2020

unter Mitarbeit von Johannes Ksiazek, Emilija Meier-Faust und Juliane Pfeifer

Inhaltsübersicht

Zusammenfassung.....	3
Einleitung.....	4
1. EinS@FU: Programmelemente und Methodik der Evaluationsstudie	4
1.1 Programmelemente.....	4
1.2 Methodik der Evaluationsstudie	5
2. Welche Eingangsvoraussetzungen und Motive brachten EinS@FU-Studierende mit?.....	7
2.1 Studierfähigkeit	7
2.2 Studienorientierung	9
2.3 Motive	11
3. Wie wurde das Angebot genutzt und wie zufrieden waren die Studierenden?	12
3.1 Zufriedenheit mit Veranstaltungen und dem Mentoring	12
3.2 Studierendenverhalten, Studierendenwünsche und Gesamtbewertung	14
4. Welche Entwicklungen zeigten sich im Studienverlauf?	16
4.1 Studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung	16
4.2 Informiertheit und berufliche Zielklarheit	17
4.3 Studienwahrscheinlichkeit.....	18
5. Welche Studienentscheidungen trafen die EinS@FU-Studierenden?.....	21
5.1 Entscheidung für ein Fachstudium und für die FU Berlin.....	21
5.2 Entscheidung für einen Studienbereich der FU	22
5.3 Bindung an die FU und an die eigene Fächergruppe.....	23
Literaturverzeichnis	25
Liste der Einzelberichte des Arbeitsbereichs Empirische Bildungsforschung zur Evaluation des Einführungs- und Orientierungsstudiums EinS@FU (unveröffentlicht)	26
Tabellenanhang	

Zusammenfassung

Im Wintersemester 2017/18 hat die Freie Universität Berlin das Einführungs- und Orientierungsstudium (EinS@FU) eingeführt. Das auf zwei Semester angelegte Studium zielt darauf ab, Studieninteressierte mit den Rahmenbedingungen eines Universitätsstudiums in den Naturwissenschaften (Natur) sowie in den Geisteswissenschaften (Geist) und Kulturwissenschaften (Kultur) vertraut zu machen und eine informierte Studienfachwahl zu unterstützen. Für die ersten drei Kohorten des Programms – mit insgesamt 655 Studierenden – liegen umfassende Evaluationsergebnisse vor.

Die Befunde der Eingangsbefragungen weisen auf eine hohe Passung der EinS@FU-Studierenden bezüglich des Angebots hin. Einerseits brachten EinS@FU-Studierende hinsichtlich ihrer Studierfähigkeit im Mittel bessere Voraussetzungen mit als eine Vergleichsgruppe Bachelor-Studierender. Dies liegt teilweise an der Zulassungsbeschränkung für EinS@FU und an der Vergabe der Studienplätze nach Abiturnote. Andererseits waren EinS@FU-Studierende im Vergleich weniger gut über das Studium und berufliche Ziele und Perspektiven orientiert. Sie wollten das Studium vor allem nutzen, um sich fachlich zu orientieren und Unterstützung bei der Studienfachwahl zu erhalten.

Ziel- und erwartungsgemäß konnte bei den EinS@FU-Studierenden im Studienverlauf die Informiertheit in Bezug auf die Inhalte, Anforderungen und Organisation potenzieller Studienfächer gesteigert werden. Auch die berufliche Informiertheit und die berufliche Zielklarheit haben sich im Verlauf des Studiums erhöht. Damit sollte bei den Studierenden eine größere Klarheit bezüglich der Rahmenbedingungen eines Universitätsstudiums an der Freien Universität bestehen und grundlegende Voraussetzungen für eine begründete Studienfachwahl sollten vorhanden sein. Auch könnte somit ein Fundament gelegt worden sein, das Studienerfolg wahrscheinlicher und Studienabbrüche seltener macht.

Die Ergebnisse der Verbleibsbefragungen deuten auf eine sehr hohe Studierneigung EinS@FU-Studierender aller drei Fächergruppen hin. Größer fielen die Unterschiede zwischen den Fächergruppen bezüglich der FU-Bindung sowie hinsichtlich der Bindung an die eigene Fächergruppe aus. Die meisten Natur-Studierenden wählten im Anschluss an EinS@FU Studienfächer der eigenen Fächergruppe, während sich Kultur- und Geist-Studierende mehrheitlich für Studiengänge außerhalb der eigenen Fächergruppe entschieden. Kultur-Studierende schrieben sich besonders häufig und Geist-Studierende besonders selten in einen Studiengang der FU Berlin ein. Geist-Studierende haben sich jedoch relativ häufig für einen FU-Studiengang beworben. Die meisten Studierenden würden EinS@FU wieder wählen, wenn Sie noch einmal vor der Wahl stünden.

Einleitung

Im Wintersemester 2017/18 hat die Freie Universität Berlin das Einführungs- und Orientierungsstudium (EinS@FU) begonnen. Ein wichtiges Ziel des Studiums ist es, Studieninteressierte mit den Rahmenbedingungen eines Universitätsstudiums in den Naturwissenschaften sowie in den Geistes- und Kulturwissenschaften vertraut zu machen und eine informierte Studienfachwahl zu unterstützen. Für die ersten drei Jahrgänge (Kohorten) des Programms liegen umfassende Evaluationsergebnisse zu den folgenden Fragen vor: Welche Eingangsvoraussetzungen und Motive brachten EinS@FU-Studierende mit? Wie wurde das Angebot genutzt und wie zufrieden waren die Studierenden? Welche Lerneffekte und Entwicklungen zeigten sich im Studienverlauf? Welche Studienentscheidungen trafen die EinS@FU-Studierenden nach Abschluss des Orientierungsstudiums? Bevor wir uns der Beantwortung dieser Fragen widmen, gehen wir kurz auf die Programmelemente von EinS@FU und auf die Methodik der Evaluationsstudie ein.

1. EinS@FU: Programmelemente und Methodik der Evaluationsstudie

1.1 Programmelemente

EinS@FU ist ein auf zwei Semester angelegtes Einführungs- und Orientierungsstudium. Bereits bei der Bewerbung entscheiden sich die Studierenden für einen der beiden Schwerpunktbereiche: Naturwissenschaften (Natur) oder Geistes- und Kulturwissenschaften (Geist & Kultur). Das Studienangebot umfasst einen Studienbereich Orientierung mit Modulen zur allgemeinen Studienorientierung und zur fachlichen Orientierung im gewählten Schwerpunktbereich (vgl. Abb. 1). Darüber hinaus können die Teilnehmenden in den Studienbereichen Schwerpunktstudium, Schlüsselkompetenzen und Fremdsprachen und im Wahlbereich Module aus dem regulären Lehrveranstaltungsangebot verschiedener Fächer studieren und dort Prüfungen ablegen, die ihnen später anerkannt werden. Ergänzt wird das Angebot durch ein professorales und studentisches Mentoring.

Studienbereich Orientierung	Pflichtmodul Allgemeine Studienorientierung (5 LP)	Pflichtmodul Fachliche Orientierung (5 LP)
Studienbereich Schwerpunktstudium	Module des eigenen Schwerpunktbereichs (25 LP)	
Studienbereich Schlüsselkompetenzen und Fremdsprachen	Module verschiedener Kompetenzbereiche (15 LP)	
Wahlbereich	Module der drei Studienbereiche und Module der Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft (10 LP)	
Mentoring	Professorales Mentoring	Studentisches Mentoring

Abbildung 1: Bestandteile des Einführungs- und Orientierungsstudiums EinS@FU

Von Beginn an erfreute sich EinS@FU einer starken Nachfrage. Im Mittel kamen auf einen Studienplatz etwa sieben Bewerbungen (vgl. Tab. 1). Die Zulassung erfolgte fast ausschließlich

nach dem Kriterium der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung. In der zweiten Kohorte wurden deutlich mehr Bewerber(innen) zugelassen, was zu einer zeitweisen starken Überbuchung des Studiengangs geführt hat. Es wird interessant sein zu sehen, inwieweit sich die Expansion des Programms auf Merkmale der Teilnehmenden ausgewirkt hat.

Tabelle 1: Anzahl der Plätze, Bewerbungen, Zulassungen und Immatrikulationen

	Plätze	Bewerbungen	Zulassungen (Quote)	Immatrikulationen
Kohorte 1 (WS 2017/18)	150	1214	638 (53%)	156
Kohorte 2 (WS 2018/19)	190	1114	802 (72%)	272
Kohorte 3 (WS 2019/20)	190	1291	575 (45%)	227

Anmerkungen. Plätze und Bewerbungen gemäß NC-Tabellen; Zulassungen gemäß Verwaltungsinformation; Immatrikulationen gemäß FB-Listen

1.2 Methodik der Evaluationsstudie

Das Evaluationsdesign sah für jede der drei EinS@FU-Kohorten vier Befragungen vor (vgl. Tab. 2). Die erste Befragung (Eingangsbefragung) fand jeweils zu Beginn des ersten Semesters statt. Die zweite Befragung fand am Ende der Vorlesungszeit des ersten Semesters (Halbzeitbefragung) und die dritte Befragung (Abschlussbefragung) am Ende der Vorlesungszeit des zweiten Semesters statt. Ein Jahr nach Ende des Studiums wurde für die Kohorten 1 und 2 jeweils eine Verbleibsbefragung durchgeführt. Zur Beantwortung der Frage nach den Eingangsvoraussetzungen EinS@FU-Studierender wurden im WS 2017/18 Vergleichsdaten von 950 regulär eingeschriebenen Bachelor-Studierenden herangezogen, die sich mehrheitlich ebenfalls im ersten Semester befanden. Die Vergleichsgruppe (VG) wurde innerhalb der ersten beiden Semesterwochen in Vorlesungen und Seminaren befragt. Um die fachliche Orientierung der Mitglieder beider Gruppen konstant zu halten, wurden für die VG Lehrveranstaltungen der in EinS@FU vertretenen Schwerpunktbereiche Natur und Geist & Kultur ausgewählt, die Bestandteil des regulären Lehrveranstaltungsangebots für EinS@FU waren.

Tabelle 2: Kohortenplan

	2017	2018	2019	2020
Kohorte 1	1 2 3 4			
Kohorte 2		1 2 3 4		
Kohorte 3			1 2 3	
VG Bachelor	1			

Anmerkungen. 1=Eingangsbefragung; 2=Halbzeitbefragung; 3=Abschlussbefragung; 4=Verbleibsbefragung

In den ersten drei Kohorten waren insgesamt 655 Studierende (Grundgesamtheit) eingeschrieben, von denen 511 Studierende (Stichprobe) in den Eingangsbefragungen befragt wurden (vgl. Tab. 3). Die Befragungen fanden jeweils während der Orientierungswoche als Paper-Pencil-Befragungen statt. Die Ausschöpfungsquote lag damit bei sehr guten 78%. Mit Blick auf die Merkmale Kohorte, Geschlecht und Schwerpunktbereich kann die Stichprobe als repräsentativ für die Grundgesamtheit gelten.

Tabelle 3: Stichproben der Eingangsbefragungen (EinS@FU und Vergleichsgruppe)

	EinS@FU-Kohorte 1	EinS@FU-Kohorte 2	EinS@FU-Kohorte 3	EinS@FU-gesamt	Vergleichsgruppe
Geist	43	57	62	162 (31,7%)	444 (46,7%)
Kultur	49	84	54	187 (36,6%)	
Natur	34	74	54	162 (31,7%)	506 (53,3%)
Gesamt	126 (24,7%)	215 (42,1%)	170 (33,3%)	511	950

Von den 511 zu Studienbeginn Befragten konnten bei den Abschlussbefragungen 217 Studierende wiederholt befragt werden. Die Befragungen fanden online statt und bei Kohorte 2 auch als Paper-Pencil-Befragung im Orientierungsseminar. Logistische Regressionsanalysen zeigten, dass sich die 217 wiederholt Befragten bezüglich mehrerer Merkmale von den 294 Befragten unterschieden, die nicht an der Abschlussbefragung teilnahmen. Die wiederholt Befragten stammten häufiger aus Kohorte 1, aus der Fächergruppe Natur und waren häufiger weiblichen Geschlechts, für sie war das Motiv der fachlichen Orientierung bei der Entscheidung für EinS@FU wichtiger und sie waren sich zu Beginn von EinS@FU tendenziell sicherer, im Anschluss ein Fachstudium zu beginnen.

Da eine Nichtberücksichtigung der 294 nur einmalig Befragten bei der Datenanalyse zu systematisch verzerrten Schätzungen der Ergebnisse für die Grundgesamtheit geführt hätte, wurden die fehlenden Daten (Unit-Nonresponse) imputiert (vgl. Tab. 2, Tabellenanhang). Mit dem Verfahren der multiplen Imputation wurden die fehlenden Werte aus den Abschlussbefragungen mithilfe vorliegender Werte aus den Eingangsbefragungen geschätzt. Ebenso wurden wenige fehlende Werte bei den Eingangsbefragungen (Item-Nonresponse) imputiert, so dass die hier durchgeführten Analysen in der Regel mit 511 kompletten Datensätzen gerechnet werden konnten. Teilweise rekurren die Analysen auf andere Stichproben, was an den entsprechenden Stellen vermerkt und begründet wird (vgl. Abschn. 3.1 u. 5).¹

¹ Um die Lesbarkeit und das Verständnis des vorliegenden Berichts zu erleichtern, werden die methodisch-statistischen Hintergründe und Details in einem Tabellenanhang mitgeliefert, auf den bei Bedarf zurückgegriffen werden kann. Dort finden sich detailliertere Angaben zu den deskriptiven und inferenzstatistischen Verfahren und Ergebnissen.

2. Welche Eingangsvoraussetzungen und Motive brachten EinS@FU-Studierende mit?

Zusammenfassung: Die Befunde weisen auf eine hohe Passung der EinS@FU-Studierenden bezüglich des Angebots hin. Einerseits brachten EinS@FU-Studierende hinsichtlich ihrer Studierfähigkeit im Mittel bessere Voraussetzungen mit als die Vergleichsgruppe Bachelor-Studierender. Dies liegt teilweise an der Zulassungsbeschränkung für EinS@FU und an der Vergabe der Studienplätze nach Abiturnote. Andererseits waren EinS@FU-Studierende im Vergleich weniger gut über das Studium und berufliche Ziele und Perspektiven orientiert. Sie wollten das Studium vor allem nutzen, um sich fachlich zu orientieren und Unterstützung bei der Studienfachwahl zu erhalten. Die dritte EinS@FU-Kohorte brachte, was die Studierfähigkeit angeht, teilweise etwas bessere Eingangsvoraussetzungen mit, insbesondere im Vergleich zur zweiten Kohorte.

Wer beginnt das Einführungs- und Orientierungsstudium der FU Berlin anstatt eines regulären Bachelor-Studiums? Um diese Frage zu beantworten, vergleichen wir die Eingangsvoraussetzungen von EinS@FU-Studierenden und regulär eingeschriebenen Bachelor-Studierenden. Dabei interessiert uns ein breiter Kranz an Merkmalen, die als Voraussetzungen für ein erfolgreiches Hochschulstudium (Studierfähigkeit) sowie für eine informierte Studienfachwahl (Studienorientierung) betrachtet werden können (Watermann & Maaz, 2004; Schneider & Preckel, 2017). Da die Zulassung für EinS@FU einer Beschränkung durch einen Numerus Clausus unterliegt, interessiert uns außerdem die Frage, inwieweit Unterschiede zwischen beiden Gruppen auf unterschiedliche leistungsbezogene Voraussetzungen zurückzuführen sind. Im Anschluss werfen wir einen Blick auf die Motive der Studierenden, die sich für EinS@FU entschieden haben.

2.1 Studierfähigkeit

Aufgrund der Selektion nach Leistung erwarteten wir im Mittel bei EinS@FU-Studierenden die besseren Eingangsvoraussetzungen im Hinblick auf eine vertiefte Allgemeinbildung. Tatsächlich brachten EinS@FU-Studierende eine deutlich bessere Abiturnote mit und erreichten auf ihrem letzten Schulzeugnis höhere Punktzahlen in Mathe und Deutsch (vgl. Tab. 4).

*Bessere Schulleistungen
bei EinS@FU-
Studierenden*

Tabelle 4: Merkmale von Studierfähigkeit nach Gruppe

Merkmal	Mittelwert EinS@FU	Mittelwert VG	Antwort- skala
Abiturnote	1,84	2,28	1-6
Schulleistungen Mathe	10,73	9,13	1-15
Schulleistungen Deutsch	11,36	10,39	1-15
Techniken wissenschaftlichen Arbeitens	3,02	2,84	1-4
Selbstwirksamkeitserwartung	3,01	2,93	1-4
Lernstrategie (Elaboration)	2,70	2,57	1-4
Lernerfolgskontrolle	3,24	3,11	1-4

*Bessere Vorbereitung
auf wissenschaftliches
Arbeiten bei EinS@FU-
Studierenden*

Für einen gelungenen Studieneinstieg kann auch die wissenschaftspropädeutische Vorbereitung durch die Oberstufe relevant sein. In der Literatur finden sich oftmals geringe Zusammenhänge zwischen schulischen Leistungen und Merkmalen der wissenschaftspropädeutischen Vorbereitung. So waren etwa Leistungen in standardisierten Schulleistungstests kaum mit der wissenschaftspropädeutischen Vorbereitung durch die Oberstufe korreliert (Trautwein & Lüdtke, 2004). Unsere Analyse ergab aber, dass sich EinS@FU-Studierende bezüglich der Beherrschung der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens als besser vorbereitet einstufen als Bachelor-Studierende (vgl. Tab. 4).

*Etwas höhere
studienbezogene
Selbstwirksamkeits-
erwartung bei
EinS@FU-Studierenden*

Die studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung ist von hoher Bedeutung für ein adaptives Lern- und Studierverhalten (Jerusalem & Satow, 1999). Eine Annahme könnte sein, dass EinS@FU-Studierende eine geringere studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung aufweisen, eben weil sie ein Orientierungsstudium für sich in Betracht gezogen haben. Da die studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung jedoch auch aus positiven Erfahrungen in leistungsthematischen Situationen (in der Schule) resultiert, könnte auch argumentiert werden, dass EinS@FU-Studierende aufgrund ihrer besseren Schulleistungen eine höhere Selbstwirksamkeitserwartung berichten. Tatsächlich hatten EinS@FU-Studierende im Mittel eine etwas höhere studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung (vgl. Tab. 4).

*Etwas häufigere
Anwendung von Lern-
und Kontrollstrategien
durch EinS@FU-
Studierende*

Günstigere Ausprägungen auf Seiten EinS@FU-Studierender erwarteten wir bei Lern- und Kontrollstrategien, da diese mit den leistungsbezogenen Eingangsvoraussetzungen zusammenhängen. Eine für das Lernen besonders förderliche kognitive Strategie ist die Elaborationsstrategie, bei der man neue Informationen auf bereits bekannte Inhalte und Sachverhalte bezieht (Kunter et al., 2000). Kontrollstrategien haben als metakognitive Strategien die Funktion, den Erfolg des eigenen Lernens zu kontrollieren (Kunter et al., 2000). Lern- und Kontrollstrategien wurden erwartungsgemäß von EinS@FU-Studierenden etwas häufiger angewendet als von Bachelor-Studierenden (vgl. Tab. 4). Insgesamt lässt sich mit Blick auf die

verschiedenen Merkmale der Studierfähigkeit feststellen, dass EinS@FU-Studierende im Mittel bessere Voraussetzungen mitbrachten als die VG Bachelor-Studierende.

*Höhere Studierfähigkeit
bei Kohorte 3*

Beim Vergleich der drei EinS@FU-Kohorten fällt auf, dass EinS@FU-Studierende der dritten Kohorte bezüglich der Studierfähigkeit Vorteile hatten gegenüber EinS@FU-Studierenden der zweiten Kohorte, teilweise auch im Vergleich zu EinS@FU-Studierenden der ersten Kohorte (vgl. Tab. 5, Tabellenanhang). Aufgrund der bei Kohorte 2 höheren Zahl an Bewerbungen und geringeren Zulassungszahlen (vgl. Tab. 1) überrascht dieser Befund nicht.

*Beeinflussung der
Studierfähigkeit durch
Abiturnote*

Erwartungsgemäß reduzieren sich die Unterschiede in der Studierfähigkeit sowohl zwischen EinS@FU- und Bachelor-Studierenden als auch zwischen Studierenden unterschiedlicher EinS@FU-Kohorten, wenn die Abiturnote als Kontrollvariable berücksichtigt wird (vgl. Tab. 4 u. 6, Tabellenanhang). Die Zulassung nach Abiturnote erklärt also einige aber nicht alle Unterschiede bezüglich der Studierfähigkeit.

2.2 Studienorientierung

*Mehr
Orientierungsaufwand
bei EinS@FU-
Studierenden*

Dass EinS@FU-Studierende sich nicht für ein Studienfach entschieden haben, könnte daran gelegen haben, dass sie sich weniger mit der eigenen Studien- und Berufswahl auseinandergesetzt haben oder sich durch die Oberstufe schlechter darauf vorbereitet sahen. Während EinS@FU-Studierende durch die Oberstufe besser auf Techniken wissenschaftlichen Arbeitens vorbereitet waren als Bachelor-Studierende (vgl. Abschn. 2.1), gab es bei der schulischen Vorbereitung auf die Studienfachwahl keine Unterschiede (vgl. Tab. 5). Jedoch haben EinS@FU-Studierende, entgegen unseren Erwartungen, vor dem Studium sogar etwas mehr Orientierungsaufwand mit Blick auf ihre Studien- und Berufswahl betrieben als Bachelor-Studierende (vgl. Tab 5).

Tabelle 5: Merkmale von Studienorientierung nach Gruppe

Merkmals	Mittelwert EinS@FU	Mittelwert VG	Antwort- skala
Schulische Vorbereitung auf Studienfachwahl	2,37	2,33	1-4
Orientierungsaufwand Studium/Beruf	2,85	2,74	1-4
Berufliche Zielklarheit	2,58	3,51	1-6
Interesse am Schwerpunktbereich	3,09	3,31	1-4
Informiertheit über Studium	3,53	4,19	1-6
Informiertheit über berufliche Perspektiven	3,93	3,90	1-6

Geringere berufliche Zielklarheit und weniger Interesse am Schwerpunktbereich bei EinS@FU-Studierenden

Hinsichtlich der Klärung beruflicher Ziele war zu erwarten, dass diese bei EinS@FU-Studierenden weniger weit fortgeschritten war als bei Bachelor-Studierenden. Trotz des höheren Orientierungsaufwands auf Seiten EinS@FU-Studierender war dies auch in einem hohen Maße der Fall (vgl. Tab. 5). Interessenkongruente Fachwahlen sind von Nutzen, weil sie das Wohlbefinden während des Studiums und den Studienerfolg positiv beeinflussen. Es war zu vermuten, dass die subjektive Passung bei EinS@FU-Studierenden geringer ausfällt, da diese noch keine Fachwahl getroffen haben. Bei EinS@FU-Studierenden war die Passung zwischen den eigenen Interessen und dem Schwerpunktbereich erwartungsgemäß geringer ausgeprägt als bei Bachelor-Studierenden (vgl. Tab. 5).

Geringere Informiertheit über das Studium bei EinS@FU-Studierenden

Vier von fünf EinS@FU-Studierenden hatten bereits zu Beginn ihres EinS@FU-Studiums ein Studienfach oder mehrere Studienfächer, für das bzw. für die sie sich besonders interessierten. Wir erwarteten, dass EinS@FU-Studierende über das Studium und über die beruflichen Perspektiven ihres Wunschstudienfachs weniger gut informiert waren als Bachelor-Studierende über ihr Studienfach und ihre beruflichen Perspektiven. Erwartungsgemäß fiel der Informationsstand über das Studium bei EinS@FU-Studierenden deutlich geringer aus als bei Bachelor-Studierenden. Überraschenderweise waren EinS@FU-Studierende aber genauso gut über berufliche Perspektiven informiert wie Bachelor-Studierende (vgl. Tab. 5). Es lässt sich bilanzieren, dass EinS@FU-Studierende vor Studienbeginn womöglich mehr über die beruflichen Perspektiven der Fächer, für die sie sich interessieren, wussten als über das Studium dieser Fächer. Diese Lücke zu schließen, ist ein Ziel des Orientierungsstudiums.

Geringe Unterschiede zwischen den EinS@FU-Kohorten

Die Unterschiede zwischen den EinS@FU-Kohorten waren bei der Studienorientierung geringer als bei der Studierfähigkeit (vgl. Tab. 9, Tabellenanhang). Es fällt nur auf, dass die bei der Studierfähigkeit schlechter abschneidende Kohorte 2 bezüglich der Informiertheit über das Studium etwas im Vorteil war.

Geringer Einfluss der Abiturnote auf Studienorientierung

Während die Studierfähigkeit ein Stück weit von der Abiturnote abhängig (vgl. Abschn. 2.1), war das Ausmaß an Studienorientierung weniger an die leistungsbezogenen Voraussetzungen gekoppelt (vgl. Tab. 8 u. 10, Tabellenanhang). Bei konstanter Abiturnote vergrößerte sich das Orientierungsdefizit der EinS@FU-Studierenden tendenziell. EinS@FU-Studierende fühlten sich dann sogar etwas schlechter durch die Oberstufe auf die Studienfachwahl vorbereitet als Bachelor-Studierende.

2.3 Motive

Eine zentrale Fragestellung der Eingangserhebungen bezog sich auf die Motive, die für die Wahl von EinS@FU handlungsleitend waren. Der Fragebogen unterschied zwischen drei Motiven bzw. Orientierungen: (1) die Orientierung an einem bzw. die Eignung für ein Universitätsstudium, (2) die Orientierung an einem bzw. die Eignung für ein Studienfach und (3) die fachliche Qualifikation bzw. die Anerkennung von Leistungen.

*Fachliche Orientierung
als wichtigstes Motiv
EinS@FU-Studierender*

In allen drei Fächergruppen bestand eine klare Motivhierarchie (vgl. Abb. 2). Eindeutig am wichtigsten war für die Studierenden aller drei Fächergruppen im Mittel die fachliche Orientierung, also die Unterstützung bei der Studienfachwahl. Das Motiv der akademischen Orientierung, also die Beantwortung der Frage, ob ein Universitätsstudium als passend empfunden wird, war für die Studierenden von mittelgroßer Bedeutung. Am wenigsten stark ausgeprägt war das Motiv, das Einführungsstudium bereits für konkrete fachliche Qualifikationen und Anerkennungen zu nutzen. Dabei legten Natur-Studierende etwas mehr Wert auf das Motiv der fachlichen Qualifikation als Geist-Studierende. Die Ergebnisse deuten somit darauf hin, dass die Teilnehmenden an EinS@FU maßgeblich solche Gründe für die Wahl von EinS@FU nannten, die auch primär dem Zweck und der Planung des Angebots zugrunde liegen.

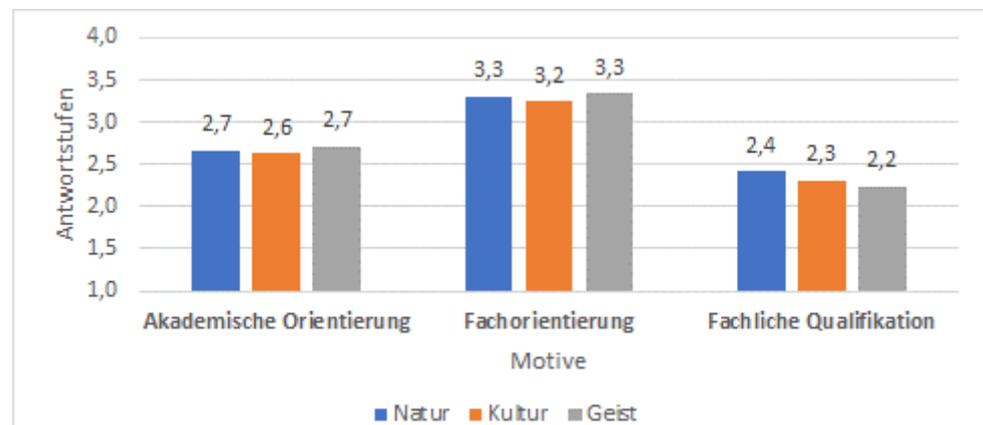


Abbildung 2: Motive nach Fächergruppe

Anmerkungen. Antwortstufen: 1=„trifft überhaupt nicht zu“ bis 4=„trifft völlig zu“

3. Wie wurde das Angebot genutzt und wie zufrieden waren die Studierenden?

Zusammenfassung: Die Veranstaltungen der Orientierungsmodule und das Mentoring wurden im Mittel positiv bewertet. Besonders positiv fielen die Bewertungen der Lernwerkstätten und des Mentorings aus, etwas kritischer wurden die Grundkurse der allgemeinen Orientierung beurteilt. Auffällig sind Besonderheiten der drei Kohorten sowie der Fächergruppe Geist: Studierende der Kohorte 1 besuchten häufiger EinS@FU-fremde Fächer, Studierende der Kohorte 2 planten häufiger Modulprüfungen abzulegen und Studierende der Kohorte 3 wünschten sich mehr Kontakt zu anderen EinS@FU-Studierenden. Studierende der Fächergruppe Geist besuchten häufiger EinS@FU-fremde Fächer, planten weniger Modulprüfungen abzulegen und wünschten sich häufiger mehr Kontakt zu anderen EinS@FU-Studierenden. Insgesamt zeigt sich, dass die meisten Studierenden – auch der pandemiebedingt nur digital studierenden Kohorte 3 – EinS@FU wieder wählen würden, wenn Sie noch einmal vor der Wahl stünden.

3.1 Zufriedenheit mit Veranstaltungen und dem Mentoring

Die Module des Studienbereichs Orientierung werden größtenteils im ersten EinS@FU-Semester (Wintersemester) absolviert. In den Halbzeitbefragungen (vgl. Tab. 2) wurden 229 von 655 Studierenden der Kohorten 1, 2 und 3 zu ihrer Zufriedenheit mit den EinS@FU-Veranstaltungen und dem Mentoring befragt (Natur: n=85; Kultur: n=70; Geist: n=74). 195 Befragte füllten einen Fragebogen im Orientierungsseminar aus, 34 Befragte bearbeiteten eine digitale Fragebogenversion. Die Ausschöpfungsquote lag – gemessen an der Zahl der Immatrikulierten – bei 35% (Natur: 42%; Kultur: 29%; Geist: 34%). Die folgenden Ergebnisse beziehen sich nur auf die Angaben der befragten Studierenden.

*Mittlere bis hohe
Zufriedenheit mit
allgemeiner
Studienorientierung*

Das Orientierungsseminar des Moduls Allgemeine Studienorientierung (ASO) soll Kenntnisse über die Strukturen und das Fächerspektrum der Freien Universität Berlin vermitteln, an die allgemeinen Anforderungen eines wissenschaftlichen Studiums heranführen und die Teilnehmenden zur Reflexion des eigenen Interessen- und Kompetenzprofils anleiten. Die Fächergruppen unterschieden sich kaum bezüglich der im Mittel mittleren bis hohen Zufriedenheit mit dem Orientierungsseminar (vgl. Tab. 6). Im Grundkurs des Moduls ASO werden methodisch-theoretische Grundlagen behandelt, die allgemein für die Fächer des jeweiligen Schwerpunkts gültig sind. Der sich auf die Zufriedenheit mit dem Grundkurs beziehende Mittelwert ist im mittleren Bereich der Antwortskala angesiedelt. Geist- und

Kultur-Studierende waren etwas zufriedener als Natur-Studierende (vgl. Tab. 6).

*Mittlere bis hohe
Zufriedenheit mit
fachlicher Orientierung*

Im Modul Fachliche Orientierung Geistes- und Kulturwissenschaften (FOGK) wird eine Ringvorlesung angeboten, die einen Überblick über zentrale Themen und Methoden der Fächer des Schwerpunkts Geist & Kultur gibt. Zudem werden im Modul FOGK fächergruppenspezifische Lernwerkstätten angeboten. Die Zufriedenheitswerte liegen für die Ringvorlesung des Schwerpunkts Geist & Kultur im mittleren bis oberen und für die Lernwerkstatt im oberen Bereich der Antwortskala (vgl. Tab. 6). Das Modul Fachliche Orientierung Naturwissenschaften (FON) beinhaltet eine Ringvorlesung und einen Grundkurs. Dabei wird ein exemplarischer Überblick und Einblick in naturwissenschaftliche Fächer gegeben. Die Zufriedenheitswerte für die Ringvorlesung und den Grundkurs liegen im mittleren bis oberen Bereich der Antwortskala (vgl. Tab. 6).

*Hohe Zufriedenheit mit
Mentoring*

EinS@FU-Studierenden steht während des gesamten Semesters ein(e) Professor(in) der jeweiligen Fächergruppe als Ansprechpartner(in) bzw. Mentor(in) zur Verfügung. Zudem soll eine in Kleingruppen organisierte fächergruppenspezifische Betreuung durch studentische Mentor(inn)en in Anspruch genommen werden. Das professorale und stärker noch das studentische Mentoring wurden in allen drei Fächergruppen positiv bewertet. In den Fächergruppen Natur und Kultur liegen jedoch weniger Bewertungen vor, was ein Hinweis auf geringere Teilnahmequoten sein könnte (vgl. Tab. 6).

Bezüglich der Zufriedenheit mit den EinS@FU-Angeboten gab es teilweise deutliche Unterschiede zwischen den Kohorten (vgl. Tab. 14, Tabellenanhang).

Tabelle 6. Bewertungen von EinS@FU-Veranstaltungen und Mentoring-Angeboten nach Fächergruppe

Modul	Veranstaltung	Natur		Kultur		Geist	
		MW	N	MW	N	MW	N
ASO	Orientierungssem.	3,15	85	3,09	70	2,99	73
ASO	Grundkurs	2,41	84	2,64	60	2,63	71
FOGK	Ringvorlesung	-	-	3,02	64	3,02	70
FOGK	Lernwerkstatt	-	-	3,37	50	3,25	49
FON	Ringvorlesung	2,99	83	-	-	-	-
FON	Grundkurs	2,89	73	-	-	-	-
	Prof. Mentoring	2,99	8	3,23	9	3,22	11
	Stud. Mentoring	3,28	33	3,34	41	3,35	63

Anmerkungen. Antwortstufen: 1=“trifft überhaupt nicht zu” bis 4=“trifft völlig zu”; ASO: Allgemeine Studienorientierung, FOGK: Fachliche Orientierung Geistes- und Kulturwissenschaften, FON: Fachliche Orientierung Naturwissenschaften

3.2 Studierendenverhalten, Studierendenwünsche und Gesamtbewertung

Die Studierenden wurden in den Abschlussbefragungen (vgl. Tab. 2) mit Blick auf das zweite EinS@FU-Semester (Sommersemester) zu ihrem Studienverhalten und ihren studienbezogenen Wünschen befragt (vgl. Tab. 15-18, Tabellenanhang). Den Analysen liegen die imputierten Daten der Abschlussbefragungen zugrunde (N=511).

*Unterschiedlich viele
Lehrveranstaltungen
besucht*

Fächergruppenübergreifend gab etwa ein Drittel der Studierenden an, im zweiten EinS@FU-Semester außerhalb der Orientierungsmodule insgesamt ein bis zwei Lehrveranstaltungen besucht zu haben. Etwas mehr als ein Drittel besuchte drei bis vier und jede(r) Fünfte mehr als vier Veranstaltungen. Nur sehr wenige Studierende gaben an, keine Veranstaltung besucht zu haben.

*Mehr Modulprüfungen
in Natur und Kultur
geplant als in Geist*

Natur- und Kultur-Studierende planten im zweiten EinS@FU-Semester etwas häufiger Modulprüfungen zu absolvieren als Geist-Studierende. Etwa die Hälfte der Natur-Studierenden gab eine bis zwei Prüfungen, knapp die Hälfte gar keine Prüfung und nur sehr Wenige mehr als zwei Prüfungen an. In der Fächergruppe Kultur absolvierten etwas mehr Studierende mehr als zwei Modulprüfungen, während mehr als die Hälfte der Geist-Studierenden keine Prüfung und knapp 40% ein bis zwei Prüfungen planten. Bei den geplanten Modulprüfungen gab es Unterschiede zwischen den Kohorten: Während in Kohorte 2 70% der Studierenden mindestens eine Modulprüfung planten, waren es in den Kohorten 1 und 3 jeweils weniger als 50%. Bei Kohorte 3 mag dies auch den besonderen Umständen des digitalen Semesters geschuldet sein, in dem Prüfungen in der Regel online durchgeführt werden mussten.

*Besuch EinS@FU-
fremder Fächer vor allem
in Kohorte 1 und durch
Geist-Studierende*

Der Anteil Studierender, die u.a. auch EinS@FU-fremde Fächer der FU besucht haben, nahm von Kohorte 1 (62%) über Kohorte 2 (51%) zu Kohorte 3 (47%) ab. Möglicherweise wirkte sich hier die Öffnung weiterer Fächer für EinS@FU-Studierende aus.² In der Fächergruppe Geist haben fast zwei Drittel der Studierenden EinS@FU-fremde Fächer besucht, während dies in der Fächergruppe Kultur bei gut der Hälfte der Studierenden und in der Fächergruppe Natur nur bei einem Drittel der Fall war. Studierende der Fächergruppen Natur und Geist hätten etwas häufiger gerne auch Fächer an anderen Universitäten/ Fachhochschulen besucht als Kultur-Studierende.

² Im Schwerpunktbereich Natur wurden für Kohorte 2 erstmalig Module des Studienfachs Biologie angeboten. Der Schwerpunktbereich Geist & Kultur wurde durch Module folgender Studienfächer ergänzt: Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Byzantinistik, Deutsche Philologie, Englische Philologie und Griechische Philologie.

Mehr Orientierungsmöglichkeiten gewünscht besonders von Kohorte 1

Höheres Kontaktbedürfnis im digitalen Sommersemester 2020

Mittlere Zufriedenheit mit dem digitalen Sommersemester 2020

Insgesamt mittlere bis hohe Zufriedenheit mit EinS@FU

Die Antworten auf die Frage, ob man sich weitere Orientierungsmöglichkeiten gewünscht hätte, lagen fächergruppenübergreifend im mittleren bis oberen Zustimmungsbereich der Antwortskala. In Kohorte 1 war der Wunsch nach weiteren Orientierungsmöglichkeiten stärker ausgeprägt als in den Kohorten 2 und 3, was zu dem Befund des vermehrten Besuchs EinS@FU-fremder Fächer in Kohorte 1 passt. Die Auswahl von Lehrveranstaltungen vollzog sich bei Studierenden der Fächergruppe Natur stärker mit Blick auf die Wunschstudienfachwahl, während Geist- und Kultur-Studierende Lehrveranstaltungen eher aus allgemeinem Interesse besuchten.

Angesichts des digital ohne Präsenzveranstaltungen durchgeführten Sommersemesters 2020 kann nicht überraschen, dass sich Studierende der Kohorte 3 häufiger mehr Kontakt mit anderen EinS@FU-Studierenden gewünscht hätten als Studierende der Kohorten 1 und 2. Studierende der Fächergruppe Geist hätten sich etwas häufiger mehr Kontakt mit anderen EinS@FU-Studierenden gewünscht als Natur- und Kultur-Studierende. Bei Natur- und Kultur-Studierenden war der Wunsch nach mehr Kontakt mit Studierenden regulärer Bachelor-Studiengänge etwas stärker ausgeprägt als der EinS@FU-Kontaktwunsch.

Die Studierenden der Kohorte 3 wurden gefragt, ob EinS@FU ihnen auch unter den Bedingungen des nur digital durchführbaren Sommersemesters 2020 bei der Studienorientierung/ Studienvorbereitung geholfen hat. Die Antworten in allen drei Fächergruppen lagen im Mittel im mittleren Bereich der Antwortskala. Studierende der Fächergruppe Geist haben das digitale Semester etwas besser bewertet als Kultur-Studierende.

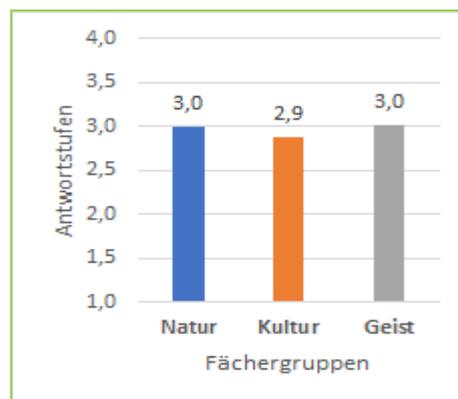


Abbildung 3. Gesamtbewertung EinS@FU nach Fächergruppe (Antwortstufen: 1=„nein“ bis 4=„ja“)

Mit dem Ziel, eine Gesamtbewertung zu erhalten, wurden die Studierenden gefragt, ob sie EinS@FU wieder wählen würden, wenn sie noch einmal vor der Wahl stünden. Die Antworten lagen in allen drei Fächergruppen im Mittel im mittleren bis oberen Bereich der Antwortskala (vgl. Abb. 3). 30% der Befragten antworteten mit „ja“, 42% mit „eher ja“, 22% mit „eher nein“ und 6% mit „nein“. Dabei unterschieden sich die Bewertungen der Studierenden der Kohorte 3, die im zweiten Semester ohne Präsenzveranstaltungen studieren mussten, nicht von den Bewertungen von Studierenden der Kohorten 1 und 2.

4. Welche Entwicklungen zeigten sich im Studienverlauf?

Zusammenfassung: Ziel- und erwartungsgemäß konnte bei den EinS@FU-Studierenden die Informiertheit in Bezug auf die Inhalte, Anforderungen und Organisation potenzieller Studienfächer gesteigert werden. Auch die berufliche Informiertheit und die berufliche Zielklarheit haben sich im Verlauf des Studiums erhöht. Damit sollte auf Seiten der Studierenden eine größere Klarheit bezüglich der Rahmenbedingungen eines Universitätsstudiums an der Freien Universität bestehen und grundlegende Voraussetzungen einer begründeten Studienfachwahl sollten vorhanden sein. Auch könnte somit ein Fundament gelegt worden sein, das Studienerfolg wahrscheinlicher und Studienabbrüche seltener macht. Zwar war fächergruppenunabhängig zu Beginn und am Ende des Studiums eine hohe Studierneigung festzustellen, jedoch nahm die Wahrscheinlichkeit, ein Fachstudium an der FU Berlin zu beginnen, in allen drei Fächergruppen im Studienverlauf eher ab. Auch ließ das Interesse an einem Fachstudium im jeweiligen Schwerpunktbereich fächergruppenübergreifend nach. Beide Entwicklungen entsprechen unseren Erwartungen, da anzunehmen war, dass sich ein Teil der Studierenden während des Studiums fachlich und in Bezug auf den Ort eines möglichen Studiums umorientiert.

EinS@FU-Studierende bringen im Mittel gute leistungsbezogene Voraussetzungen mit, können sich nach dem Abitur häufig aber noch nicht für ein Studium bzw. ein Studienfach entscheiden und haben teilweise Defizite bei der Informiertheit über präferierte Studienfächer und bei der beruflichen Orientierung (vgl. Abschn. 2). Die folgenden Entwicklungen zeigten sich im Studienverlauf.

4.1 Studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung

Die studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung fiel bei EinS@FU-Studierenden zu Studienbeginn etwas höher aus als in der Vergleichsgruppe Bachelor-Studierender. In allen drei Fächergruppen blieb die studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung im Studienverlauf konstant. Die Werte liegen jeweils im mittleren bis oberen Bereich der Antwortskala. Es waren keine Unterschiede zwischen den Fächergruppen und Kohorten zu beobachten.

*Konstant hohe
studienbezogene
Selbstwirksamkeits-
erwartung*

4.2 Informiertheit und berufliche Zielklarheit

*Deutliche Verbesserung
der Informiertheit über
das Studium*

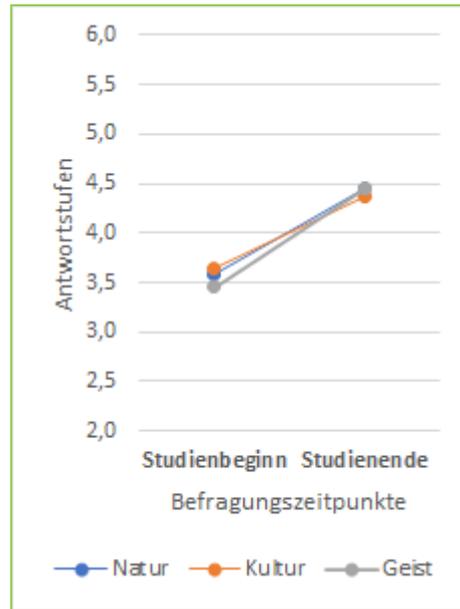


Abbildung 4. Informiertheit über Studium nach Fächergruppe (Antwortstufen: 1=“sehr schlecht” bis 6=“sehr gut”)

EinS@FU-Studierende waren zu Studienbeginn im Mittel schlechter über ihr Wunschstudienfach informiert als Bachelor-Studierende über ihr Studienfach (vgl. Abschn. 2.2). EinS@FU-Studierende aller drei Fächergruppen konnten ihren Informationsstand über das Studium im Studienverlauf sehr deutlich verbessern (vgl. Abb. 4). Am Ende des Studiums unterschieden sich die Fächergruppen diesbezüglich nicht. Die Werte liegen jeweils im mittleren bis oberen Bereich der Antwortskala. Mit der Verbesserung der Informiertheit über die Inhalte,

Anforderungen und Organisation des Studiums konnte ein zentrales Ziel von EinS@FU erreicht werden.

*Geringfügige
Verbesserung der
Informiertheit über den
Beruf*

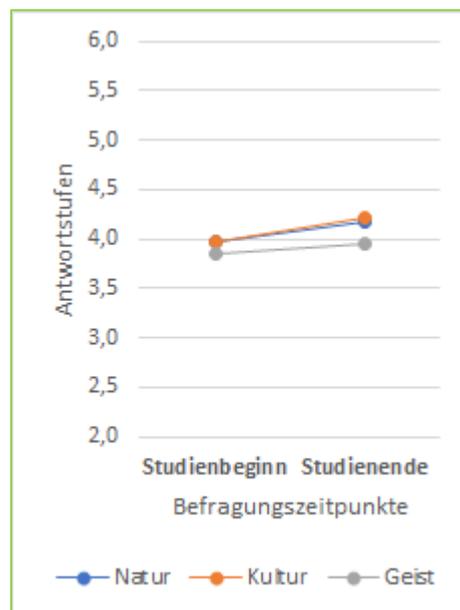


Abbildung 5. Informiertheit über berufliche Perspektiven nach Fächergruppe (Antwortstufen: 1=“sehr schlecht” bis 6=“sehr gut”)

Weniger im Fokus von EinS@FU steht die Informiertheit über berufliche Perspektiven und den Arbeitsmarkt. Dementsprechend waren hier nur geringfügige Verbesserungen zu beobachten (vgl. Abb. 5). Am Ende des Studiums fiel die berufliche Informiertheit bei Natur- und Kultur-Studierenden besser aus als bei Geist-Studierenden. Die Werte liegen jeweils im mittleren Bereich der Antwortskala.

*Deutliche Verbesserung
der beruflichen
Zielklarheit*

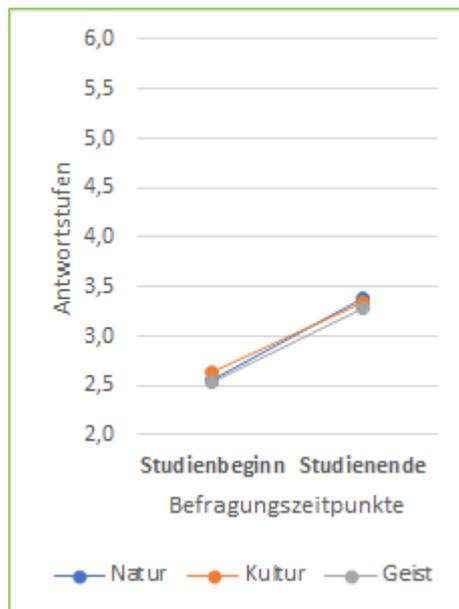


Abbildung 6. Berufliche Zielklarheit nach Fächergruppe (Antwortstufen: 1=“trifft gar nicht zu” bis 6=“trifft voll zu”)

EinS@FU-Studierende waren zu Beginn des Studiums bezüglich der beruflichen Zielklarheit schlechter orientiert als Bachelor-Studierende (vgl. Abschn. 2.2). Im Studienverlauf konnten sie sich diesbezüglich deutlich verbessern, so dass die Werte am Studienende im mittleren Bereich der Antwortskala lagen (vgl. Abb. 6). Es gab dabei keine Unterschiede zwischen den Fächergruppen.

4.3 Studienwahrscheinlichkeit

EinS@FU zielt insbesondere darauf ab, den Teilnehmenden eine verbesserte Orientierung zu ermöglichen hinsichtlich der Fragen, ob der Beginn eines Studiums die richtige Entscheidung ist, ob ein Fachstudium an der FU Berlin infrage kommt und ob ein Studiengang des gewählten Schwerpunktbereichs die beste Option ist. Erwartungsgemäß beantwortete die Mehrheit der Studierenden diese Fragen zu Beginn von EinS@FU positiv, ansonsten wäre ein Orientierungsstudium an der FU Berlin im gewählten Schwerpunkt vermutlich nicht gewählt worden. Zu erwarten war, dass ein Teil der Studierenden – zumindest was den Studienort und den Studienbereich angeht – während des Studiums andere Optionen entdeckt, prüft und diese teilweise als besser geeignet einschätzt. Insofern war von einer Interessendifferenzierung bzw. einer Interessenverlagerung (Baumert & Köller, 1998; Prenzel, 1998) zumindest bei einem Teil der Studierenden auszugehen.

*Konstant hohe
Studierneigung im
Studienverlauf*

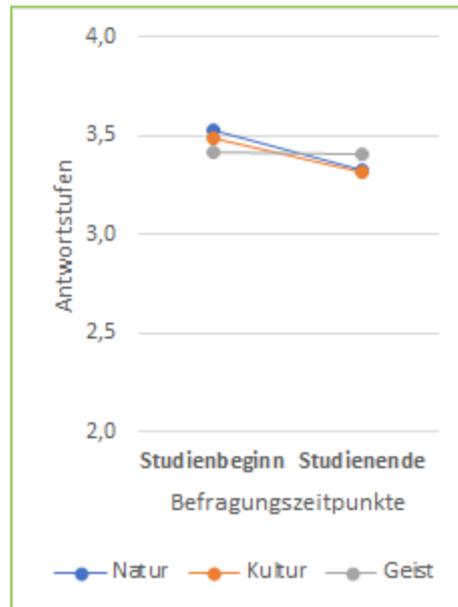


Abbildung 7. Wahrscheinlichkeit für Fachstudium nach Fächergruppe (Antwortstufen: 1=“trifft nicht zu” bis 4=“trifft voll und ganz zu”)

Zu Beginn von EinS@FU konnten sich die meisten Studierenden gut bis sehr gut vorstellen, im Anschluss an EinS@FU ein Fachstudium zu beginnen (vgl. Abb. 7). Die Wahrscheinlichkeit, ein Fachstudium aufzunehmen, nahm bei Natur- und Kultur-Studierenden im Studienverlauf leicht ab und blieb bei Geist-Studierenden konstant. Am Ende des Studiums zeigten sich bezüglich der Studienwahrscheinlichkeit keine größeren Fächergruppenunterschiede. Die Werte liegen nach wie vor jeweils im oberen Bereich der Antwortskala.

*Deutliche Abnahme der
FU-Bindung
insbesondere bei Natur-
Studierenden*

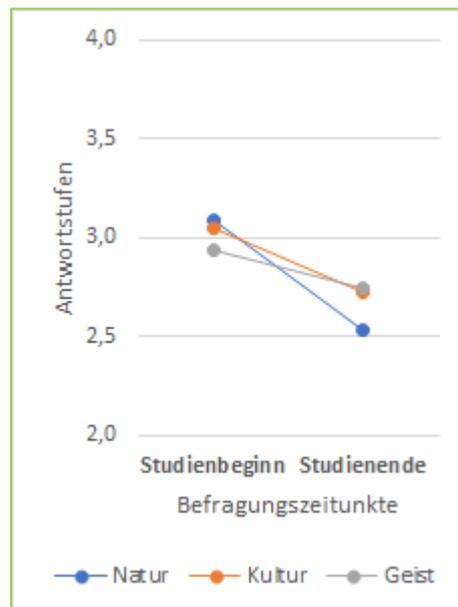


Abbildung 8. Wahrscheinlichkeit für Fachstudium an der FU Berlin nach Fächergruppe (Antwortstufen: 1=“trifft nicht zu” bis 4=“trifft voll und ganz zu”)

Die meisten EinS@FU-Studierenden konnten sich ein Fachstudium an der FU Berlin vor Studienbeginn gut vorstellen (vgl. Abb. 8). Erwartungsgemäß nahm die FU-Bindung im Studienverlauf fächergruppenübergreifend im Mittel ab, in etwas geringerem Maße bei Geist-, stärker bei Natur-Studierenden. Die FU-Bindung ließ bei Kohorte 1 stärker nach als bei den Kohorten 2 und 3 (vgl. Tab. 21 u. 22, Tabellenanhang). Am Studienende fiel die Wahrscheinlichkeit eines FU-Studiums bei Geist- und Kultur-Studierenden im Vergleich zu Natur-Studierenden höher aus.

Deutliche Abnahme der Bindung an den Schwerpunktbereich

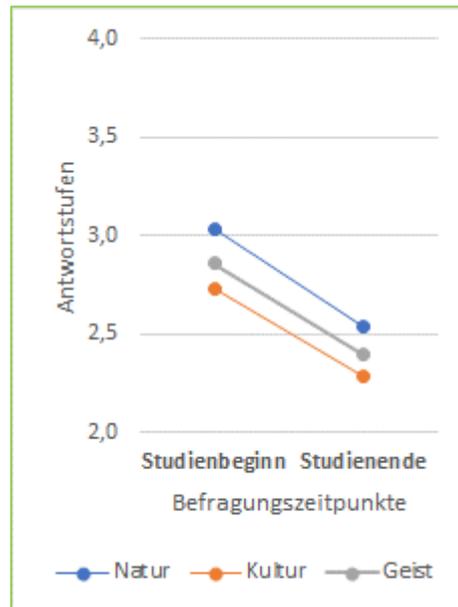


Abbildung 9. Wahrscheinlichkeit für Fachstudium im Schwerpunktbereich nach Fächergruppe (Antwortstufen: 1=“trifft nicht zu” bis 4=“trifft voll und ganz zu”)

Wie erwartet nahm die Wahrscheinlichkeit eines Studiums im jeweiligen Schwerpunktbereich im Studienverlauf in allen drei Fächergruppen ab (vgl. Abb. 9). Zu Studienbeginn und am Studienende fiel die Bindung an den jeweiligen Schwerpunktbereich bei Natur-Studierenden deutlich stärker aus als bei Kultur-Studierenden. Bei Kohorte 1 ließ die Bindung an den Schwerpunktbereich stärker nach als bei Kohorte 2 (vgl. Tab. 21 u. 22, Tabellenanhang). Hierzu passt, dass die Studierenden der Kohorte 1 häufiger EinS@FU-fremde Fächer besucht haben (vgl. Abschn. 3.2), möglicherweise

ein Effekt des für die Startkohorte noch etwas eingeschränkteren Fächerspektrums. Analog zur Bindung an den Schwerpunktbereich ließ in allen drei Fächergruppen im Studienverlauf auch das Interesse am Schwerpunktbereich nach, bei Geist-Studierenden deutlicher als bei Kultur-Studierenden (vgl. Tab. 21 u. 22, Tabellenanhang). Am Ende des Studiums unterschieden sich die Fächergruppen nicht bezüglich des Interesses am Schwerpunktbereich. Die Werte liegen jeweils im mittleren Bereich der Antwortskala.

5. Welche Studienentscheidungen trafen die EinS@FU-Studierenden?

Zusammenfassung: Die Ergebnisse deuten auf eine sehr hohe Studierneigung EinS@FU-Studierender aller drei Fächergruppen hin. Größer fielen die Unterschiede zwischen den Fächergruppen bezüglich der FU-Bindung sowie hinsichtlich der Bindung an die eigene Fächergruppe aus. Die meisten Natur-Studierenden wählten Studienfächer der eigenen Fächergruppe, während sich Kultur- und Geist-Studierende mehrheitlich für Studiengänge außerhalb der eigenen Fächergruppe entschieden. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass der Schwerpunkt Geist & Kultur mehr Studierende mit hohem Interesse für EinS@FU-fremde Fächer anzieht als der Schwerpunkt Natur. Kultur-Studierende schrieben sich besonders häufig und Geist-Studierende besonders selten in einen Studiengang der FU Berlin ein. Geist-Studierende haben sich jedoch relativ häufig für einen FU-Studiengang beworben.

Die Studierenden der Kohorten 1 und 2 wurden ein Jahr nach dem Ende ihres EinS@FU-Studiums mittels einer Online-Befragung zu ihrem Verbleib befragt (vgl. Tab. 2). Von besonderem Interesse ist hier, wie viele Studierende ein Fachstudium begonnen haben, wie viele an der FU geblieben sind und in welche Studienbereiche der FU sie sich eingeschrieben haben. An den beiden Verbleibsbefragungen nahmen 127 von 428 Studierenden teil (Natur: n=46; Kultur: n=33; Geist: n=48). Die Ausschöpfungsquote lag bei 30% (Natur: 35%; Kultur: 20%; Geist: 36%). Die folgenden Ergebnisse beziehen sich nur auf die Angaben der befragten Studierenden. Die Ergebnisse sind aufgrund der teilweise geringen Fallzahlen vorsichtig zu interpretieren.

5.1 Entscheidung für ein Fachstudium und für die FU Berlin

Eine deutliche Mehrheit der Befragten aller drei Fächergruppen gab an, nach EinS@FU ein reguläres Studium aufgenommen zu haben: 94% der Geist-, 89% der Natur- und 85% der Kultur-Studierenden (vgl. Abb. 10). Die bereits in den Befragungen zu Studienbeginn und am Studienende zum Ausdruck gekommene hohe Studierneigung hat sich somit bestätigt.

Größere Unterschiede zwischen den Fächergruppen wurden bezüglich der Frage sichtbar, ob die ehemaligen EinS@FU-Studierenden ein Fachstudium an der FU Berlin aufgenommen haben (vgl. Abb. 10). In der Fächergruppe Kultur gaben 49% der ehemaligen EinS@FU-Studierenden an, ein FU-Studium begonnen zu haben, während es in Natur 35% und in Geist nur 23% waren.

*Sehr hohe
Studierneigung nach
EinS@FU*

*Unterschiedlich hohe
FU-Bindung nach
EinS@FU*

Zwischen den beiden Kohorten waren hinsichtlich der Entscheidung für ein Fachstudium und für die FU keine Unterschiede zu verzeichnen (vgl. Tab. 27 u. 28, Tabellenanhang).

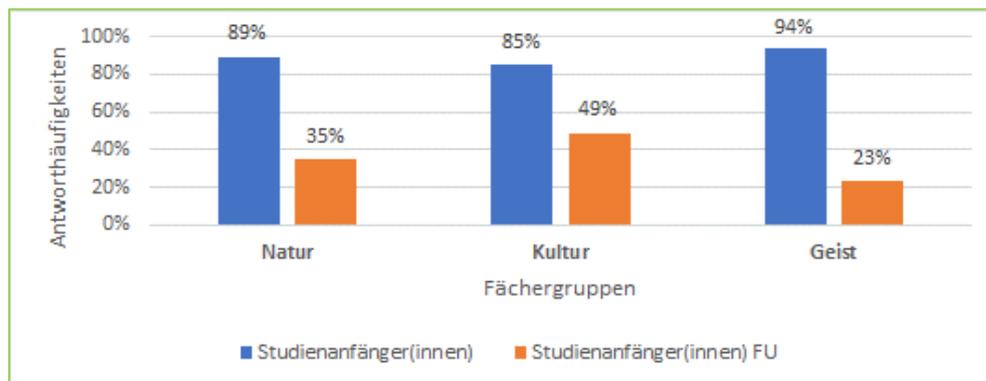


Abbildung 10. Entscheidung für ein Fachstudium bzw. für ein Fachstudium an der FU

5.2 Entscheidung für einen Studienbereich der FU

Im Folgenden gehen wir der Frage nach, in welchem Studienbereich der FU die ehemaligen EinS@FU-Studierenden ein reguläres Studium aufnehmen. Dabei unterscheiden wir als Studienbereiche die Fächergruppen der EinS@FU-Schwerpunktbereiche (Natur; Kultur; Geist), die Fächer des EinS@FU-Wahlbereichs (Wiwi; Rewi) sowie EinS@FU-fremde Fächer (Anderes). Gegebenenfalls wurden für Studierende im Kombi-Bachelor jeweils mehrere Studienbereiche berücksichtigt.³

*Unterschiedlich hohe
Bindung an die
Fächergruppe nach
EinS@FU*

Von den ehemaligen Natur-Studierenden, die sich nach EinS@FU für ein FU-Studium eingeschrieben haben (n=16), wählten 69% ein Fach ihrer EinS@FU-Fächergruppe Natur (vgl. Abb. 11). Die übrigen Studierenden verteilten sich relativ gleichmäßig auf die anderen Studienbereiche.

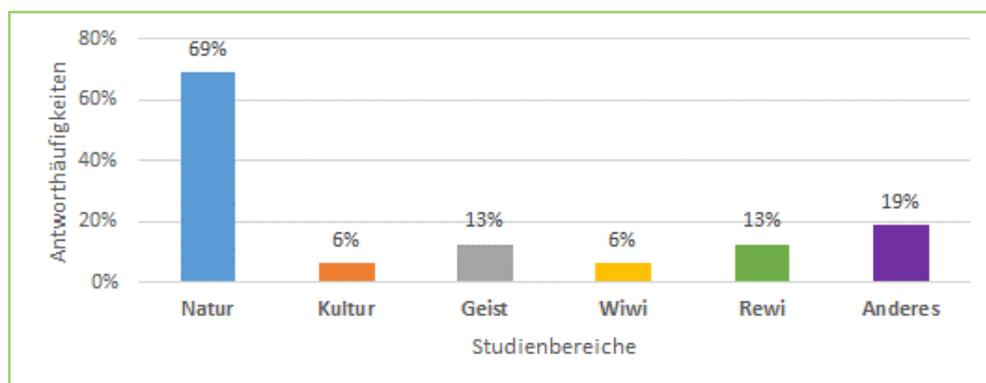


Abbildung 11. Studienbereiche ehemaliger EinS@FU-Studierender der Fächergruppe Natur

³ Berücksichtigung fanden ggf. das Fach im Mono-Bachelor, ggf. das Kernfach und das Modulangebot (60 LP) bzw. die Modulangebote (30 LP) im Kombi-Bachelor sowie ggf. der Studiengang im Staatsexamen.

Von den ehemaligen Kultur-Studierenden, die sich nach EinS@FU für ein FU-Studium eingeschrieben haben ($n=16$), wählten nur 38% ein Fach ihrer EinS@FU-Fächergruppe Kultur (vgl. Abb. 12). Besonders auffällig ist, dass die Mehrheit der Kultur-Studierenden (63%) ein EinS@FU-fremdes Fach der FU wählte.

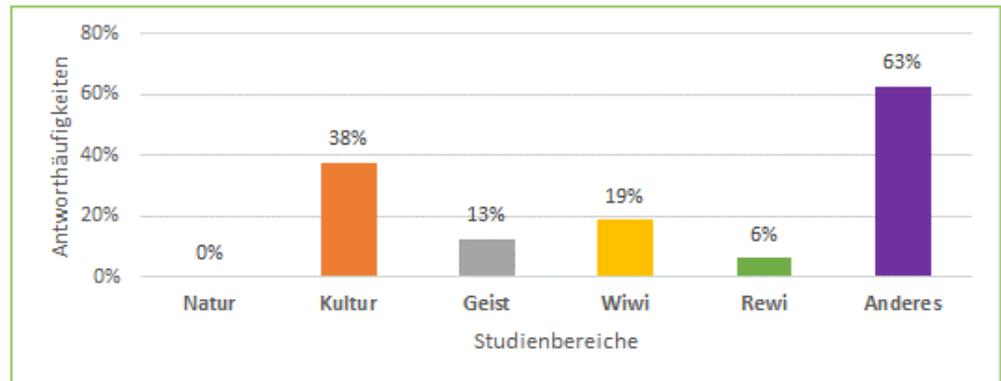


Abbildung 12. Studienbereiche ehemaliger EinS@FU-Studierender der Fächergruppe Kultur

Ähnlich der Fächergruppe Kultur wählte auch unter den ehemaligen EinS@FU-Studierenden der Fächergruppe Geist ($n=11$) nur eine Minderheit (46%) ein Fach der eigenen Fächergruppe (vgl. Abb. 13). Die meisten Studierenden wählten einen der anderen FU-Studienbereiche.

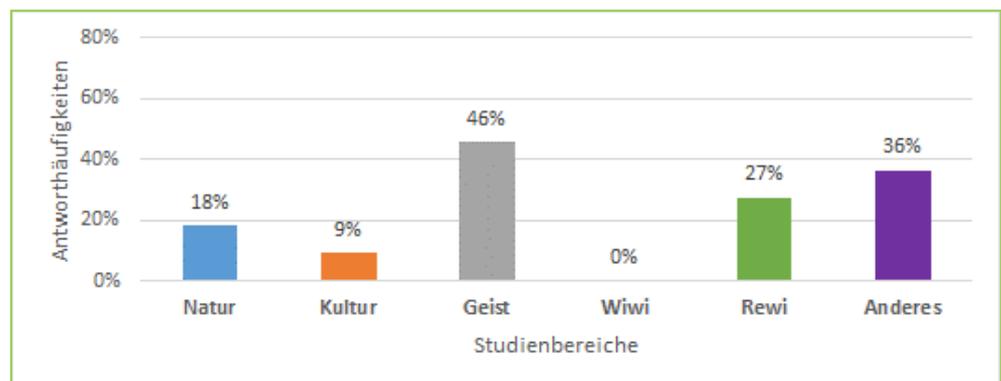


Abbildung 13. Studienbereiche ehemaliger EinS@FU-Studierender der Fächergruppe Geist

5.3 Bindung an die FU und an die eigene Fächergruppe

Die in der Studienentscheidung der ehemaligen EinS@FU-Studierenden zum Ausdruck kommende Bindung an die FU und an die eigene Fächergruppe soll abschließend mittels einer 9-Felder-Tafel veranschaulicht und diskutiert werden (vgl. Abb. 14).

*Fächergruppen-Bindung
als Effekt der
Schwerpunktwahl*

FG \ FU	gering	mittel	hoch
gering			
mittel	Geist		Kultur
hoch		Natur	

Abbildung 14. Bindung an die FU und an die eigene Fächergruppe (FG) nach Fächergruppe

Die vergleichsweise hohe Bindung ehemaliger Natur-Studierender an ihre Fächergruppe hatte sich bereits in den Befragungen zu Studienbeginn und am Studienende abgezeichnet (vgl. Abb. 9). Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass sich Studierende mit hohem Interesse für EinS@FU-fremde Fächer – z.B. Politikwissenschaft, Psychologie oder Publizistik und Kommunikationswissenschaft – aufgrund der vermeintlich größeren fachlichen Nähe, vor Studienbeginn

eher dem Schwerpunktbereich Geist & Kultur zugeordnet haben. Hierfür spricht zum einen die bereits zum Studienbeginn relativ schwach ausgeprägte Bindung der für die Fächergruppen Kultur und Geist eingeschriebenen Studierenden an ihren Schwerpunktbereich (vgl. Abb. 9). Zum anderen haben die Abschlussbefragungen gezeigt, dass Kultur- und Geist-Studierende in höherem Maße EinS@FU-fremde Fächer besucht haben (vgl. Abschn. 3.2). Es liegt somit die Vermutung nahe, dass die sich in der Studienentscheidung manifestierende schwächer ausgeprägte Fächergruppenbindung Kultur- und Geist-Studierender weniger ein Effekt des EinS@FU-Studiums als vielmehr der Wahl des Schwerpunktbereichs ist.

*Wenige Einschreibungen
aber viele Bewerbungen
Geist-Studierender an
der FU*

Erklärungsbedürftig ist insbesondere die relativ geringe FU-Bindung Geist-Studierender im Vergleich zur deutlich höheren FU-Bindung Kultur-Studierender. Bei der Abschlussbefragung wurde diesbezüglich kein Unterschied festgestellt. Jedoch zeigte sich, dass Studierende der Fächergruppe Geist etwas häufiger als Kultur-Studierende gerne auch Fächer an anderen Universitäten/ Fachhochschulen besucht hätten (vgl. Abschn. 3.2). Vor allem aber fällt auf, dass sich in der Fächergruppe Geist relativ viele Studierende auf einen FU-Studienplatz bewarben, ohne eine Zusage erhalten zu haben (15%) bzw. ohne den zugesagten Studienplatz angenommen zu haben (17%). Für einen Studiengang der FU beworben haben sich in der Fächergruppe Geist sogar mehr Studierende (54%) als in der Fächergruppe Natur (50%). Die meisten Studierenden bewarben sich in der Fächergruppe Kultur für einen Studiengang der FU (61%).

Literaturverzeichnis

Baumert, J. & Köller, O. (1998). Interest Research Concerning Secondary Level I: An overview. In L. Hoffmann, A. Krapp, A. Renninger & J. Baumert (Eds.), *Interest and learning. Proceedings of the Seeonconference on interest and gender*. Kiel: IPN-Schriftenreihe.

Jerusalem, M. & Satow, L. (1999). Schulbezogene Selbstwirksamkeitserwartung. In R. Schwarzer & M. Jerusalem (Hrsg.), *Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen* (S. 15). Berlin: Freie Universität.

Kunter, M., Schümer, G., Artelt, C., Baumert, J., Klieme, E., Neubrand, M., Prenzel, M., Schiefele, U., Schneider, W., Stanat, P., Tillmann, K.-J. & Weiß, M. (2000). *PISA 2000 – Dokumentation der Erhebungsinstrumente*. Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.

Prenzel, M. (1998). Interest research concerning secondary level II: An overview. In L. Hoffmann, A. Krapp, A. Renninger & J. Baumert (Eds.), *Interest and learning. Proceedings of the Seeonconference on interest and gender*. Kiel: IPN-Schriftenreihe.

Schneider, M., & Preckel, F. (2017, March 23). Variables associated with achievement in Higher Education: A systematic review of meta-analyses. *Psychological Bulletin*. Advance online publication. <http://dx.doi.org/10.1037/bul0000098>.

Trautwein, U., & Lüdtke, O. (2004). Aspekte von Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit. In O. Köller, R. Watermann, U. Trautwein und O. Lüdtke (Hrsg.), *Wege zur Hochschulreife in Baden-Württemberg. TOSCA – eine Untersuchung an allgemein bildenden und beruflichen Gymnasien* (S. 327-366). Opladen: Leske + Budrich.

Watermann, R. & Maaz, K. (2004). Studierneigung bei Absolventen allgemein bildender und beruflicher Gymnasien. In O. Köller, R. Watermann, U. Trautwein und O. Lüdtke (Hrsg.), *Wege zur Hochschulreife in Baden-Württemberg. TOSCA – eine Untersuchung an allgemein bildenden und beruflichen Gymnasien* (S. 403-450). Opladen: Leske + Budrich.

Liste der Einzelberichte des Arbeitsbereichs Empirische Bildungsforschung zur Evaluation des Einführungs- und Orientierungsstudiums EinS@FU (unveröffentlicht)

- (1) Watermann, R., Meier-Faust, E. & Sielschott, S. (2018): Ergebnisse der Eingangsbefragung der Startkohorte im WS 2017/18.
- (2) Sielschott, S. & Watermann, R., (2018). Ergebnisse der Befragung der Startkohorte nach dem ersten Semester (WS 2017/18).
- (3) Sielschott, S. & Watermann, R., (2019). Ergebnisse der Abschlussbefragung der Startkohorte und der Analysen im Längsschnitt.
- (4) Watermann, R., Sielschott, S. & Pfeifer, J. (2019). Ergebnisse der Eingangsbefragungen der ersten und zweiten Kohorte im WS 2017/18 und im WS 2018/19.
- (5) Sielschott, S., Ksiazek, J. & Watermann, R. (2020). Ergebnisse der Befragung der zweiten Kohorte nach dem ersten Semester (WS 2018/19).
- (6) Sielschott, S. & Watermann, R., (2020). Ergebnisse der Abschlussbefragung und der Längsschnittanalysen zu Kohorte 2.
- (7) Sielschott, S. & Watermann, R., (2020). Ergebnisse der Eingangsbefragungen der ersten, zweiten und dritten Kohorte in den WS 2017/18, 2018/19 und 2019/20.

Tabellenanhang

zum Abschlussbericht zur Evaluation des Einführungs- und Orientierungsstudiums
(EinS@FU) an der Freien Universität Berlin

Tabellenverzeichnis

1. EinS@FU: Programmelemente und Methodik der Evaluationsstudie

Tabelle 1. Logistische Regression des Teilnahmeverhaltens auf Einflussfaktoren.....	3
Tabelle 2. Informationen zum Imputationsverfahren	3

2. Welche Eingangsvoraussetzungen und Motive brachten EinS@FU-Studierende mit?

Tabelle 3. Merkmale von Studierfähigkeit nach Gruppe (ohne Kovariate Abiturnote).....	4
Tabelle 4. Merkmale von Studierfähigkeit nach Gruppe (mit Kovariate Abiturnote).....	4
Tabelle 5. Merkmale von Studierfähigkeit nach Kohorte (ohne Kovariate Abiturnote).....	4
Tabelle 6. Merkmale von Studierfähigkeit nach Kohorte (mit Kovariate Abiturnote).....	5
Tabelle 7. Merkmale von Studienorientierung nach Gruppe (ohne Kovariate Abiturnote)	5
Tabelle 8. Merkmale von Studienorientierung nach Gruppe (mit Kovariate Abiturnote).....	6
Tabelle 9. Merkmale von Studienorientierung nach Kohorte (ohne Kovariate Abiturnote).....	6
Tabelle 10. Merkmale von Studienorientierung nach Kohorte (mit Kovariate Abiturnote).....	6
Tabelle 11. Motive nach Fächergruppe.....	7
Tabelle 12. Motive nach Kohorte.....	7

3. Wie wurde das Angebot genutzt und wie zufrieden waren die Studierenden?

Tabelle 13. Bewertungen von EinS@FU-Veranstaltungen und Mentoring-Angeboten nach Fächergruppe	7
Tabelle 14. Bewertungen von EinS@FU-Veranstaltungen und Mentoring-Angeboten nach Kohorte ...	8
Tabelle 15: Studierendenverhalten nach Fächergruppe (nicht-metrische Variablen)	8
Tabelle 16: Studierendenverhalten nach Kohorte (nicht-metrische Variablen).....	9
Tabelle 17. Studierendenverhalten, Studierendenwünsche und Gesamtbewertung nach Fächergruppe (metrische Variablen).....	9
Tabelle 18. Studierendenverhalten, Studierendenwünsche und Gesamtbewertung nach Kohorte (metrische Variablen).....	10

4. Welche Entwicklungen zeigten sich im Studienverlauf?

Tabelle 19. Entwicklungen im Studienverlauf nach Fächergruppe (Mittelwert und Standardfehler).....	10
Tabelle 20. Entwicklungen im Studienverlauf nach Fächergruppe (Signifikanz und Effektstärke)	11
Tabelle 21. Entwicklungen im Studienverlauf nach Kohorte (Mittelwert und Standardfehler)	11
Tabelle 22. Entwicklungen im Studienverlauf nach Kohorte (Signifikanz und Effektstärke).....	12
Tabelle 23. Ergebnisse am Ende des Studiums nach Fächergruppe.....	12
Tabelle 24. Ergebnisse am Ende des Studiums nach Kohorte.....	13

5. Welche Studienentscheidungen trafen die EinS@FU-Studierenden?

Tabelle 25. Entscheidung Fachstudium/FU nach Fächergruppe (Häufigkeiten).....	13
Tabelle 26. Entscheidung Fachstudium FU nach Fächergruppe (Signifikanz und Effektstärke)	13
Tabelle 27. Entscheidung Fachstudium/FU nach Kohorte (Häufigkeiten)	14
Tabelle 28. Entscheidung Fachstudium/FU nach Kohorte (Signifikanz und Effektstärke).....	14
Tabelle 29. FU-Studienbereiche ehemaliger EinS@FU-Studierender nach Fächergruppe	14
Tabelle 30. FU-Studienbereiche ehemaliger EinS@FU-Studierender nach Kohorte.....	14

Tabelle 1. Logistische Regression des Teilnahmeverhaltens auf Einflussfaktoren

Prädiktoren	Modell 0 Exp(B)	Modell 1 Exp(B)	Modell 2 Exp(B)	Modell 3 Exp(B)	Modell 4 Exp(B)
<i>Intercept</i>	0,79*	0,92	2,34**	2,63	0,24
Soziodemographie					
Geschlecht ¹					
Männlich ²		0,52**	0,50***	0,52**	0,52**
Migrationshintergrund ³					
mit Migrationshintergrund ²		1,08	0,99	1,02	1,07
Bildungshintergrund ⁴					
ohne akadem. Hintergrund ²		1,12	1,17	1,27	1,27
EinS@FU-Verortung					
Kohorte ⁵					
Kohorte 2 ²			0,53**	0,54*	0,52**
Kohorte 3 ²			0,56*	0,53*	0,51*
Fächergruppe ⁶					
Kultur ²			0,47**	0,48**	0,50**
Geist ²			0,57*	0,56*	0,58*
Studierfähigkeit					
Abiturnote				0,76	0,81
Sprachliches Selbstkonzept				1,09	1,05
Studienbezogene				1,03	0,98
Selbstwirksamkeitserwartung					
Studienmotivation					
Motiv Fachliche Orientierung					1,53*
Wahrscheinlichkeit Fachstudium					1,37
<i>Cox & Snell R</i>		0,02	0,06	0,06	0,08
<i>Nagelkerkes R</i>		0,03	0,08	0,09	0,11
<i>Devianz</i>		630,74	613,10	610,95	603,10
<i>Chi²</i>		11,33*	17,64**	2,15	7,85*

Anmerkungen. Abkürzungen: Exp(B)=Odds Ratio; Stichprobengröße: Teilnahme nur Eingangsbefragung: n=262, Teilnahme Eingangs- und Abschlussbefragung: n=206; Signifikanz: p<0,05=*, p<0,01=**, p<0,001=***

¹ Referenz-Kategorie: weiblich

² dichotome Variable (Dummy)

³ Referenz-Kategorie: ohne Migrationshintergrund

⁴ Referenz-Kategorie: mit akademischem Hintergrund

⁵ Referenz-Kategorie: Kohorte 1

⁶ Referenz-Kategorie: Fächergruppe Natur

⁷ Chi²-Test erfolgt zum jeweiligen Vorgängermodell

Tabelle 2. Informationen zum Imputationsverfahren

Imputationsverfahren/Software	Multiple Imputation/SPSS
Variablen, für die imputiert wird	- Variablen der Eingangsbefragungen (Item-Nonresponse) - Variablen der Abschlussbefragungen (Item- und Unit-Nonresponse)
Auswahl der Prädiktor-Variablen	- Variablen des späteren Analysemodells - Variablen, die das Fehlen von Werten beeinflussen - Variablen, die mit der Variable korrelieren, für die imputiert wird
Anzahl der Imputationen	20

Tabelle 3. Merkmale von Studierfähigkeit nach Gruppe (ohne Kovariate Abiturnote)

Merkmal	EinS@FU		Vergleichsgruppe		Antwortskala	Effektstärke
	M	SE	M	SE		
Abiturnote	1,84***	0,03	2,28***	0,02	1-6	0,12
Schulleistungen Mathe	10,73***	0,16	9,13***	0,13	1-15	0,05
Schulleistungen Deutsch	11,36***	0,11	10,39***	0,09	1-15	0,04
Techniken wissenschaftlichen Arbeitens ¹	3,02***	0,02	2,84***	0,02	1-4	0,03
Selbstwirksamkeitserwartung ²	3,01**	0,02	2,93**	0,02	1-4	0,01
Lernstrategie (Elaboration) ³	2,70***	0,03	2,57***	0,02	1-4	0,01
Lernerfolgskontrolle ⁴	3,24***	0,02	3,11***	0,02	1-4	0,02

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; *Stichprobengröße:* EinS@FU: n=511, VG: n=637-821; *Analyseverfahren:* Kovarianzanalysen mit Faktoren Gruppe und Schwerpunktbereich und Kovariate Geschlecht; *Signifikanz:* p<0,05=*, p<0,01=**, p<0,001=***; *Effektstärke:* part. $\eta^2 > 0,01$ =kleiner Effekt, part. $\eta^2 > 0,06$ =mittlerer Effekt, part. $\eta^2 < 0,14$ =großer Effekt

¹ Beispiel-Item: „Ich habe in der Oberstufe gelernt, Texte systematisch zu analysieren.“; Skalen-Reliabilität: (4 Items): α EinS@FU= 0,58, α VG=0,65

² Beispiel-Item: „Ich kann auch die schwierigen Aufgaben im Studium lösen, wenn ich mich anstreng.“; Skalen-Reliabilität: (5 Items): α EinS@FU=0,68, α VG=0,76

³ Beispiel-Item: „Wenn ich lerne, versuche ich neue Informationen auf das zu beziehen, was ich schon gelernt habe.“; Skalen-Reliabilität (4 Items): α EinS@FU=0,68, α VG=0,64

⁴ Beispiel-Item: „Wenn ich lerne, versuche ich herauszufinden, was ich noch nicht richtig verstanden habe.“; Skalen-Reliabilität: (5 Items): α EinS@FU= =0,56, α VG=0,60

Tabelle 4. Merkmale von Studierfähigkeit nach Gruppe (mit Kovariate Abiturnote)

Merkmal	EinS@FU		Vergleichsgruppe		Antwortskala	Effektstärke
	M	SE	M	SE		
Techniken wissenschaftlichen Arbeitens	3,00**	0,02	2,89**	0,02	1-4	0,01
Selbstwirksamkeitserwartung	2,98	0,02	2,96	0,02	1-4	0,00
Lernstrategie (Elaboration)	2,67**	0,03	2,57**	0,02	1-4	0,01
Lernerfolgskontrolle	3,21**	0,02	3,13**	0,02	1-4	0,01

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; *Stichprobengröße:* EinS@FU: n=511, VG: n=733-744; *Analyseverfahren:* Kovarianzanalysen mit Faktoren Gruppe und Schwerpunktbereich und Kovariaten Geschlecht und Abiturnote; *Signifikanz:* p<0,05=*, p<0,01=**, p<0,001=***; *Effektstärke:* part. $\eta^2 > 0,01$ =kleiner Effekt, part. $\eta^2 > 0,06$ =mittlerer Effekt, part. $\eta^2 < 0,14$ =großer Effekt

Tabelle 5. Merkmale von Studierfähigkeit nach Kohorte (ohne Kovariate Abiturnote)

Merkmal	Kohorte 1		Kohorte 2		Kohorte 3		Antw.-skala	Effektstärke
	M	SE	M	SE	M	SE		
Abiturnote	1,89***	0,04	1,94***	0,03	1,70***	0,04	1-6	0,05
Schulleistungen Mathe	10,28	0,26	10,26	0,20	10,61	0,22	1-15	0,00
Schulleistungen Deutsch	11,57*	0,18	11,22*	0,14	11,83*	0,16	1-15	0,02
Techniken wissenschaftlichen Arbeitens	3,04	0,04	3,00	0,03	3,07	0,03	1-4	0,01
Selbstwirksamkeitserwartung	3,00	0,03	2,97	0,03	3,05	0,03	1-4	0,01
Lernstrategie (Elaboration)	2,69**	0,05	2,63**	0,04	2,83**	0,05	1-4	0,02
Lernerfolgskontrolle	3,27*	0,04	3,19*	0,03	3,32*	0,04	1-4	0,02

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; *Stichprobengröße:* Kohorte 1: n=126, Kohorte 2: n=215, Kohorte 3: n=170; *Analyseverfahren:* Kovarianzanalysen mit Faktor Kohorte und Kovariate Schwerpunktbereich; *Signifikanz:* p<0,05=*,

$p < 0,01 = **$, $p < 0,001 = ***$; Effektstärke: part. $\text{Eta}^2 > 0,01 = \text{kleiner Effekt}$, part. $\text{Eta}^2 > 0,06 = \text{mittlerer Effekt}$, part. $\text{Eta}^2 < 0,14 = \text{großer Effekt}$

Tabelle 6. Merkmale von Studierfähigkeit nach Kohorte (mit Kovariate Abiturnote)

Merkmal	Kohorte 1		Kohorte 2		Kohorte 3		Antw.-skala	Effektstärke
	M	SE	M	SE	M	SE		
Techniken wissenschaftlichen Arbeitens	3,04	0,04	3,01	0,03	3,05	0,03	1-4	0,00
Selbstwirksamkeitserwartung	3,01	0,03	2,98	0,03	3,03	0,03	1-4	0,00
Lernstrategie (Elaboration)	2,69*	0,05	2,64*	0,04	2,82*	0,05	1-4	0,02
Lernerfolgskontrolle	3,28	0,04	3,21	0,03	3,29	0,04	1-4	0,01

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; Stichprobengröße: Kohorte 1: n=126, Kohorte 2: n=215, Kohorte 3: n=170; Analyseverfahren: Kovarianzanalysen mit Faktor Kohorte und Kovariaten Schwerpunktbereich und Abiturnote; Signifikanz: $p < 0,05 = *$, $p < 0,01 = **$, $p < 0,001 = ***$; Effektstärke: part. $\text{Eta}^2 > 0,01 = \text{kleiner Effekt}$, part. $\text{Eta}^2 > 0,06 = \text{mittlerer Effekt}$, part. $\text{Eta}^2 < 0,14 = \text{großer Effekt}$

Tabelle 7. Merkmale von Studienorientierung nach Gruppe (ohne Kovariate Abiturnote)

Merkmal	EinS@FU		Vergleichsgruppe		Antwortskala	Effektstärke
	M	SE	M	SE		
Schulische Vorbereitung Studienfachwahl ¹	2,37	0,04	2,33	0,03	1-4	0,00
Orientierungsaufwand Studium/Beruf ²	2,85**	0,03	2,74**	0,02	1-4	0,01
Berufliche Zielklarheit ³	2,58***	0,07	3,51***	0,05	1-6	0,08
Interesse am Schwerpunktbereich ⁴	3,09***	0,03	3,31***	0,02	1-4	0,03
Informiertheit Studium ⁵	3,53***	0,05	4,19***	0,03	1-6	0,09
Informiertheit berufliche Perspektiven ⁶	3,93	0,07	3,90	0,04	1-6	0,00

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; Stichprobengröße: EinS@FU: n=400-511, VG: n=803-818; Analyseverfahren: Kovarianzanalysen mit Faktoren Gruppe und Schwerpunktbereich und Kovariate Geschlecht; Signifikanz: $p < 0,05 = *$, $p < 0,01 = **$, $p < 0,001 = ***$; Effektstärke: part. $\text{Eta}^2 > 0,01 = \text{kleiner Effekt}$, part. $\text{Eta}^2 > 0,06 = \text{mittlerer Effekt}$, part. $\text{Eta}^2 < 0,14 = \text{großer Effekt}$

¹ Beispiel-Item: „Die Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff in der Oberstufe hat mir die Studienfachwahl erleichtert.“; Skalen-Reliabilität: (2 Items): $\alpha \text{ EinS@FU} = 0,46$, $\alpha \text{ VG} = 0,60$

² Beispiel-Item: „Ich habe überlegt, welche beruflichen Interessen ich überhaupt habe.“; Skalen-Reliabilität: (6 Items): $\alpha \text{ EinS@FU} = 0,70$, $\alpha \text{ VG} = 0,76$

³ Beispiel-Item: „Ich habe klare Vorstellungen von meiner beruflichen Zukunft.“; Skalen-Reliabilität (3 Items): $\alpha \text{ EinS@FU} = 0,87$, $\alpha \text{ VG} = 0,89$

⁴ Beispiel-Item: „Ich beschäftige mich gern mit Themen meines Schwerpunktbereichs.“; Skalen-Reliabilität: (4 Items): $\alpha \text{ EinS@FU} = 0,83$, $\alpha \text{ VG} = 0,81$

⁵ Beispiel-Item: „Wenn Sie an das von Ihnen favorisierte Studienfach denken: Wie gut ist Ihr Informationsstand über Studieninhalte?“; Skalen-Reliabilität: (3 Items): $\alpha \text{ EinS@FU} = 0,75$, $\alpha \text{ VG} = 0,73$

⁶ Beispiel-Item: „Wenn Sie an das von Ihnen favorisierte Studienfach denken: Wie gut ist Ihr Informationsstand über Arbeitsmarktchancen?“; Skalen-Reliabilität: (2 Items): $\alpha \text{ EinS@FU} = 0,85$, $\alpha \text{ VG} = 0,86$

Tabelle 8. Merkmale von Studienorientierung nach Gruppe (mit Kovariate Abiturnote)

Merkmal	EinS@FU		Vergleichsgruppe		Antwortskala	Effektstärke
	M	SE	M	SE		
Schulische Vorbereitung Studienfachwahl	2,29*	0,04	2,39*	0,03	1-4	0,00
Orientierungsaufwand Studium/Beruf	2,86***	0,03	2,73***	0,02	1-4	0,01
Berufliche Zielklarheit	2,58***	0,07	3,52***	0,06	1-6	0,08
Interesse am Schwerpunktbereich	3,04***	0,03	3,34***	0,02	1-4	0,05
Informiertheit Studium	3,48***	0,05	4,21***	0,04	1-6	0,10
Informiertheit berufliche Perspektiven	3,90	0,07	3,93	0,05	1-6	0,00

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; Stichprobengröße: EinS@FU: n=400-511, VG: n=733-741; Analyseverfahren: Kovarianzanalysen mit Faktoren Gruppe und Schwerpunktbereich und Kovariaten Geschlecht und Abiturnote; Signifikanz: p<0,05=*, p<0,01=**, p<0,001=***; Effektstärke: part. Eta²>0,01=kleiner Effekt, part. Eta²>0,06=mittlerer Effekt, part. Eta²<0,14=großer Effekt

Tabelle 9. Merkmale von Studienorientierung nach Kohorte (ohne Kovariate Abiturnote)

Merkmal	Kohorte 1		Kohorte 2		Kohorte 3		Antw.-skala	Effektstärke
	M	SE	M	SE	M	SE		
Schulische Vorbereitung Studienfachwahl	2,33	0,06	2,34	0,05	2,30	0,05	1-4	0,00
Orientierungsaufwand Studium/Beruf	2,89	0,04	2,86	0,03	2,86	0,04	1-4	0,00
Berufliche Zielklarheit	2,57	0,12	2,60	0,09	2,54	0,10	1-6	0,00
Interesse am Schwerpunktbereich	3,10	0,05	3,04	0,04	3,12	0,05	1-4	0,00
Informiertheit Studium	3,39	0,10	3,67	0,08	3,48	0,09	1-6	0,01
Informiertheit berufliche Perspektiven	3,71	0,13	3,96	0,10	4,01	0,11	1-6	0,01

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; Stichprobengröße: Kohorte 1: n=96-126, Kohorte 2: n=171-215, Kohorte 3: n=133-170; Analyseverfahren: Kovarianzanalysen mit Faktor Kohorte und Kovariate Schwerpunktbereich; Signifikanz: p<0,05=*, p<0,01=**, p<0,001=***; Effektstärke: part. Eta²>0,01=kleiner Effekt, part. Eta²>0,06=mittlerer Effekt, part. Eta²<0,14=großer Effekt

Tabelle 10. Merkmale von Studienorientierung nach Kohorte (mit Kovariate Abiturnote)

Merkmal	Kohorte 1		Kohorte 2		Kohorte 3		Antw.-skala	Effektstärke
	M	SE	M	SE	M	SE		
Schulische Vorbereitung Studienfachwahl	2,34	0,06	2,36	0,04	2,27	0,05	1-4	0,00
Orientierungsaufwand Studium/Beruf	2,88	0,04	2,86	0,03	2,87	0,04	1-4	0,00
Berufliche Zielklarheit	2,56	0,12	2,59	0,09	2,56	0,10	1-6	0,00
Interesse am Schwerpunktbereich	3,10	0,05	3,06	0,04	3,10	0,05	1-4	0,00
Informiertheit Studium	3,39*	0,10	3,68*	0,08	3,47*	0,09	1-6	0,02
Informiertheit berufliche Perspektiven	3,71	0,13	3,96	0,10	4,01	0,12	1-6	0,01

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; Stichprobengröße: Kohorte 1: n=96-126, Kohorte 2: n=171-215, Kohorte 3: n=133-170; Analyseverfahren: Kovarianzanalysen mit Faktor Kohorte und Kovariaten Schwerpunktbereich und

Abiturnote; Signifikanz: $p < 0,05 = *$, $p < 0,01 = **$, $p < 0,001 = ***$; Effektstärke: part. $\text{Eta}^2 > 0,01 = \text{kleiner Effekt}$, part. $\text{Eta}^2 > 0,06 = \text{mittlerer Effekt}$, part. $\text{Eta}^2 < 0,14 = \text{großer Effekt}$

Tabelle 11. Motive nach Fächergruppe

Motive	Natur		Kultur		Geist		Antw.-skala	Effektstärke
	M	SE	M	SE	M	SE		
Akademische Orientierung ¹	2,66	0,06	2,63	0,06	2,71	0,06	1-4	0,00
Fachorientierung ²	3,30	0,04	3,25	0,04	3,34	0,04	1-4	0,01
Fachliche Qualifikation ³	2,42*	0,04	2,31*	0,04	2,23*	0,04	1-4	0,02

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; *Stichprobengröße:* Natur: n=162, Kultur: n=187, Geist: n=162; *Analyseverfahren:* Kovarianzanalysen mit Faktor Fächergruppe und Kovariate Geschlecht; Signifikanz: $p < 0,05 = *$, $p < 0,01 = **$, $p < 0,001 = ***$; Effektstärke: part. $\text{Eta}^2 > 0,01 = \text{kleiner Effekt}$, part. $\text{Eta}^2 > 0,06 = \text{mittlerer Effekt}$, part. $\text{Eta}^2 < 0,14 = \text{großer Effekt}$

¹ Beispiel-Item: „Ich habe mich für das Einführungsstudium an der FU entschieden, weil ich herausfinden möchte, ob mir das wissenschaftliche Arbeiten im Studium liegt.“; Skalen-Reliabilität: (3 Items): $\alpha = 0,74$

² Beispiel-Item: „Ich habe mich für das Einführungsstudium an der FU entschieden, weil ich überhaupt noch nicht weiß, welches Fach ich studieren möchte.“; Skalen-Reliabilität: (4 Items): $\alpha = 0,67$.

³ Beispiel-Item: „Ich habe mich für das Einführungsstudium an der FU entschieden, weil ich Leistungspunkte erwerben möchte, die mir in einem Fachstudium angerechnet werden.“; Skalen-Reliabilität: (5 Items): $\alpha = 0,66$

Tabelle 12. Motive nach Kohorte

Motive	Kohorte 1		Kohorte 2		Kohorte 3		Antw.-skala	Effektstärke
	M	SE	M	SE	M	SE		
Akademische Orientierung	2,59	0,07	2,76	0,06	2,61	0,06	1-4	0,01
Fachorientierung	3,29	0,05	3,25	0,04	3,35	0,04	1-4	0,01
Fachliche Qualifikation	2,26	0,05	2,36	0,04	2,32	0,04	1-4	0,00

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; *Stichprobengröße:* Kohorte 1: n=126, Kohorte 2: n=215, Kohorte 3: n=170; *Analyseverfahren:* Kovarianzanalysen mit Faktor Kohorte und Kovariate Schwerpunktbereich; Signifikanz: $p < 0,05 = *$, $p < 0,01 = **$, $p < 0,001 = ***$; Effektstärke: part. $\text{Eta}^2 > 0,01 = \text{kleiner Effekt}$, part. $\text{Eta}^2 > 0,06 = \text{mittlerer Effekt}$, part. $\text{Eta}^2 < 0,14 = \text{großer Effekt}$

Tabelle 13. Bewertungen von EinS@FU-Veranstaltungen und Mentoring-Angeboten nach Fächergruppe

Modul	Veranstaltung	Natur			Kultur			Geist			Effektstärke
		M	SE	n	M	SE	n	M	SE	n	
ASO	Orientierungsseminar ¹	3,15	0,05	85	3,09	0,06	70	2,99	0,06	73	0,02
ASO	Grundkurs ¹	2,41*	0,07	84	2,64*	0,08	60	2,63*	0,07	71	0,03
FOGK	Ringvorlesung ¹				3,02	0,09	64	3,02	0,08	70	0,00
FOGK	Lernwerkstatt ¹				3,37	0,11	50	3,25	0,10	49	0,01
FON	Ringvorlesung ¹	2,99	0,06	83							
FON	Grundkurs ¹	2,89	0,06	73							
	Prof. Mentoring ²	2,99	0,18	8	3,23	0,23	9	3,22	0,23	11	0,07
	Stud. Mentoring ²	3,28	0,09	33	3,34	0,09	41	3,35	0,07	63	0,00

Anmerkungen. Abkürzungen: ASO=Allgemeine Studienorientierung, FOGK=Fachliche Orientierung Geistes- und Kulturwissenschaften, FON=Fachliche Orientierung Naturwissenschaften, M=korrigierte Mittelwerte (Randmittel), SE=Standardfehler; Antwortstufen: 1=“trifft überhaupt nicht zu” bis 4=“trifft völlig zu”; Datengewichtung: nach Kohorte und Geschlecht; *Analyseverfahren:* Kovarianzanalysen mit Faktoren Fächergruppe und Kohorte und Kovariate Geschlecht; Signifikanz: $p < 0,05 = *$, $p < 0,01 = **$,

$p < 0,001 = ***$; Effektstärke: part. $\text{Eta}^2 > 0,01$ = kleiner Effekt, part. $\text{Eta}^2 > 0,06$ = mittlerer Effekt, part. $\text{Eta}^2 < 0,14$ = großer Effekt

¹ Beispiel-Item: „Meine Erwartungen an die Veranstaltung wurden erfüllt.“; Skalen-Reliabilitäten (jeweils 4 Items): α Orientierungsseminar=0,80, α Grundkurs (ASO)=0,85, α Ringvorlesung (FOGK)=0,84, α Lernwerkstatt=0,90, α Ringvorlesung (FON)=0,81, α Grundkurs (FON)=0,85

² Beispiel-Item: „Ich empfand das Mentoring als hilfreich.“; Skalen-Reliabilitäten (jeweils 4 Items): α Prof. Mentoring=0,77, α Stud. Mentoring=0,78

Tabelle 14. Bewertungen von EinS@FU-Veranstaltungen und Mentoring-Angeboten nach Kohorte

Modul	Veranstaltung	Kohorte 1			Kohorte 2			Kohorte 3			Effektstärke
		M	SE	n	M	SE	n	M	SE	n	
ASO	Orientierungsseminar	3,17**	0,07	73	2,91**	0,05	72	3,15**	0,06	83	0,06
ASO	Grundkurs	2,92***	0,09	61	2,22***	0,07	71	2,47***	0,07	83	0,16
FOGK	Ringvorlesung	2,98**	0,12	46	3,25**	0,09	35	2,83**	0,09	53	0,08
FOGK	Lernwerkstatt	3,03*	0,14	42	3,48*	0,12	26	3,40*	0,13	31	0,07
FON	Ringvorlesung	2,78	0,11	21	3,09	0,09	33	3,11	0,10	29	0,07
FON	Grundkurs	2,65	0,13	16	2,98	0,10	30	3,03	0,11	27	0,08
	Prof. Mentoring	3,19	0,14	14	2,81	0,27	3	3,17	0,16	11	0,07
	Stud. Mentoring	3,40	0,09	40	3,27	0,08	31	3,27	0,06	66	0,01

Anmerkungen. Abkürzungen: ASO=Allgemeine Studienorientierung, FOGK=Fachliche Orientierung Geistes- und Kulturwissenschaften, FON=Fachliche Orientierung Naturwissenschaften, M=korrigierte Mittelwerte (Randmittel), SE=Standardfehler; *Antwortstufen:* 1=“trifft überhaupt nicht zu” bis 4=“trifft völlig zu”; *Datengewichtung:* nach Kohorte und Geschlecht; *Analyseverfahren:* Kovarianzanalysen mit Faktor Kohorte und Kovariaten Schwerpunktbereich und Geschlecht; *Signifikanz:* $p < 0,05 = *$, $p < 0,01 = **$, $p < 0,001 = ***$; Effektstärke: part. $\text{Eta}^2 > 0,01$ = kleiner Effekt, part. $\text{Eta}^2 > 0,06$ = mittlerer Effekt, part. $\text{Eta}^2 < 0,14$ = großer Effekt

Tabelle 15: Studierendenverhalten nach Fächergruppe (nicht-metrische Variablen)

Variable	Anzahl/ Ausprägung	Natur	Kultur	Geist
		Befragtenanteil in %	Befragtenanteil in %	Befragtenanteil in %
Wie viele Lehrveranstaltungen außerhalb der Orientierungsmodule haben Sie in diesem Semester (WS 2017/18) besucht?	0	7,2	8,2	6,7
	1-2	37,7	28,4	30,8
	3-4	38,1	41,8	39,0
	mehr	17,1	21,6	23,6
Wie viele Modulprüfungen werden sie in diesem Semester ablegen?	0	42,3	41,8	54,0
	1-2	46,4	42,5	39,1
	mehr	11,4	15,7	7,0
Ich habe auch Fächer besucht, die eigentlich keine Lehrveranstaltungen für das Einführungs- und Orientierungsstudium EinS@FU anbieten.	ja	35,6	55,7	64,8
	nein	64,4	44,3	35,2

Anmerkungen. Stichprobengröße: Natur: n=162, Kultur: n=187, Geist: n=162

Tabelle 16: Studierendenverhalten nach Kohorte (nicht-metrische Variablen)

Variable	Anzahl/ Ausprägung	Kohorte 1	Kohorte 2	Kohorte 3
		Befragten- anteil in %	Befragten- anteil in %	Befragten- anteil in %
Wie viele Lehrveranstaltungen außerhalb der Orientierungsmodule haben Sie in diesem Semester (WS 2017/18) besucht?	0	8,8	1,6	13,6
	1-2	28,2	34,0	32,7
	3-4	42,5	42,7	34,1
	mehr	20,6	21,8	19,6
Wie viele Modulprüfungen werden sie in diesem Semester ablegen?	0	53,1	30,4	60,0
	1-2	37,1	52,1	34,8
	mehr	9,9	17,5	5,3
Ich habe auch Fächer besucht, die eigentlich keine Lehrveranstaltungen für das Einführungs- und Orientierungsstudium EinS@FU anbieten.	ja	61,8	50,9	46,6
	nein	38,2	49,1	53,4

Anmerkungen. Stichprobengröße: Kohorte 1: n=126, Kohorte 2: n=215, Kohorte 3: n=170

Tabelle 17. Studierendenverhalten, Studierendenwünsche und Gesamtbewertung nach Fächergruppe (metrische Variablen)

Variable	Natur		Kultur		Geist	
	M	SE	M	SE	M	SE
Während EinS@FU hätte ich gerne auch Fächer an anderen Universitäten/Fachhochschulen besucht. ¹	2,69	0,09	2,57	0,08	2,72	0,09
Ich hätte mir noch weitere Angebote für meine Orientierung gewünscht. ¹	3,08	0,07	2,97	0,08	3,08	0,08
Ich habe Lehrveranstaltungen vor allem hinsichtlich meiner Wunsch-Studienfachwahl besucht. ¹	2,98	0,08	2,67	0,10	2,74	0,09
Ich habe Lehrveranstaltungen vor allem aus allgemeinem Interesse besucht. ¹	2,83	0,08	3,10	0,07	3,11	0,06
Ich hätte mir mehr Kontakt mit anderen EinS@FU-Studierenden gewünscht. ¹	2,61	0,07	2,61	0,08	2,79	0,08
Ich hätte mir mehr Kontakt mit Studierenden regulärer Bachelor-Studiengänge gewünscht. ¹	2,73	0,08	2,75	0,09	2,75	0,09
Auch unter den Bedingungen des nur digital durchführbaren Sommersemesters 2020 hat mir EinS@FU bei der Studienorientierung/Studienvorbereitung geholfen. ^{1,2}	2,60	0,14	2,47	0,14	2,69	0,15
Wenn Sie noch einmal vor der Wahl stünden: Würden Sie das Einführungsstudium EinS@FU wieder wählen? ³	2,99	0,08	2,88	0,09	3,01	0,08

Anmerkungen. Abkürzungen: M=Mittelwert, SE=Standardfehler; Stichprobengröße: Natur: n=162, Kultur: n=187, Geist: n=162

¹ Antwortstufen: 1="trifft überhaupt nicht zu" bis 4="trifft völlig zu"

² abweichende Stichprobengröße: Natur: n=54, Kultur: n=54, Geist: n=62

³ Antwortstufen: 1= „nein“, 2="eher nein“, 3="eher ja“, 4="ja"

Tabelle 18. Studierendenverhalten, Studierendenwünsche und Gesamtbewertung nach Kohorte (metrische Variablen)

Variable	Kohorte 1		Kohorte 2		Kohorte 3	
	M	SE	M	SE	M	SE
Während EinS@FU hätte ich gerne auch Fächer an anderen Universitäten/Fachhochschulen besucht. ¹	2,57	0,09	2,64	0,08	2,73	0,09
Ich hätte mir noch weitere Angebote für meine Orientierung gewünscht. ¹	3,20	0,08	2,99	0,07	2,99	0,07
Ich habe Lehrveranstaltungen vor allem hinsichtlich meiner Wunsch-Studienfachwahl besucht. ¹	2,92	0,08	2,83	0,08	2,65	0,09
Ich habe Lehrveranstaltungen vor allem aus allgemeinem Interesse besucht. ¹	3,07	0,08	2,94	0,07	3,08	0,07
Ich hätte mir mehr Kontakt mit anderen EinS@FU-Studierenden gewünscht. ¹	2,68	0,08	2,47	0,07	2,90	0,09
Ich hätte mir mehr Kontakt mit Studierenden regulärer Bachelor-Studiengänge gewünscht. ¹	2,87	0,08	2,62	0,08	2,80	0,09
Auch unter den Bedingungen des nur digital durchführbaren Sommersemesters 2020 hat mir EinS@FU bei der Studienorientierung/Studienvorbereitung geholfen. ^{1,2}					2,59	0,09
Wenn Sie noch einmal vor der Wahl stünden: Würden Sie das Einführungsstudium EinS@FU wieder wählen? ³	2,89	0,10	3,02	0,07	2,93	0,08

Anmerkungen. Abkürzungen: M=Mittelwert, SE=Standardfehler; Stichprobengröße: Kohorte 1: n=126, Kohorte 2: n=215, Kohorte 3: n=170

¹ Antwortstufen: 1="trifft überhaupt nicht zu" bis 4="trifft völlig zu"

² abweichende Stichprobengröße: Natur: n=54, Kultur: n=54, Geist: n=62

³ Antwortstufen: 1= „nein“, 2="eher nein“, 3="eher ja“, 4="ja"

Tabelle 19. Entwicklungen im Studienverlauf nach Fächergruppe (Mittelwert und Standardfehler)

Befragungszeitpunkt	Variable	Natur		Kultur		Geist		Antw.-skala
		M	SE	M	SE	M	SE	
1	Studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung	3,02	0,03	3,02	0,03	2,97	0,03	1-4
2	Studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung	2,98	0,03	3,05	0,02	2,98	0,03	
1	Informiertheit Studium ¹	3,57	0,09	3,64	0,08	3,46	0,09	1-6
2	Informiertheit Studium ¹	4,45	0,06	4,37	0,06	4,44	0,06	
1	Informiertheit berufliche Perspektiven ¹	3,98	0,11	3,97	0,11	3,85	0,12	1-6
2	Informiertheit berufliche Perspektiven ¹	4,18	0,08	4,22	0,07	3,96	0,08	
1	Berufliche Zielklarheit	2,55	0,10	2,63	0,10	2,53	0,10	1-6
2	Berufliche Zielklarheit	3,38	0,08	3,35	0,08	3,28	0,08	
1	Wahrscheinlichkeit Fachstudium	3,53	0,05	3,49	0,04	3,42	0,05	1-4
2	Wahrscheinlichkeit Fachstudium	3,33	0,04	3,32	0,04	3,41	0,04	
1	Wahrscheinlichkeit Fachstudium FU	3,10	0,06	3,04	0,05	2,93	0,06	1-4
2	Wahrscheinlichkeit Fachstudium FU	2,53	0,06	2,72	0,05	2,74	0,06	
1	Wahrscheinlichkeit Fachstudium Schwerpunkt	3,03	0,06	2,73	0,05	2,86	0,06	1-4
2	Wahrscheinlichkeit Fachstudium Schwerpunkt	2,53	0,06	2,29	0,06	2,40	0,06	
1	Interesse am Schwerpunktbereich	3,09	0,05	3,01	0,04	3,16	0,05	1-4
2	Interesse am Schwerpunktbereich	2,92	0,04	2,95	0,04	2,91	0,04	

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; Stichprobengröße: Natur: n=162, Kultur: n=187, Geist: n=162; Analyseverfahren: Varianzanalysen mit Messwiederholung mit Faktor Fächergruppe

¹ abweichende Stichprobengröße: Natur: n=131, Kultur: n=141, Geist: n=120

Tabelle 20. Entwicklungen im Studienverlauf nach Fächergruppe (Signifikanz und Effektstärke)

	Haupteffekt Befragungszeitpunkt				Interaktionseffekt Befragungs- zeitpunkt*Fächergruppe			
	df	F	Signifi- kanz	Effekt- stärke	df	F	Signifi- kanz	Effekt- stärke
Studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung	1	0,01	0,94	0	2	2,13	0,12	0,01
Informiertheit Studium ¹	1	308,44	0,00***	0,44	2	2,23	0,11	0,01
Informiertheit berufliche Perspektiven ¹	1	8,78	0,00**	0,02	2	0,45	0,64	0,00
Berufliche Zielklarheit	1	242,63	0,00***	0,32	2	0,42	0,66	0,00
Wahrscheinlichkeit Fachstudium	1	21,11	0,00***	0,04	2	4,27	0,02*	0,02
Wahrscheinlichkeit Fachstudium FU	1	105,57	0,00***	0,17	2	9,15	0,00***	0,04
Wahrscheinlichkeit Fachstudium Schwerpunktbereich	1	159,93	0,00***	0,24	2	0,21	0,81	0,00
Interesse am Schwerpunktbereich	1	51,12	0,00***	0,09	2	5,75	0,00**	0,02

Anmerkungen. Abkürzungen: df=Freiheitsgrade, F=F-Wert; Stichprobengröße: Natur: n=162, Kultur: n=187, Geist: n=162; Analyseverfahren: Varianzanalysen mit Messwiederholung mit Faktor Fächergruppe; Signifikanz: p<0,05=*, p<0,01=**, p<0,001=***; Effektstärke: part. $\eta^2 > 0,01$ =kleiner Effekt, part. $\eta^2 > 0,06$ =mittlerer Effekt, part. $\eta^2 < 0,14$ =großer Effekt

¹ abweichende Stichprobengröße: Natur: n=131, Kultur: n=141, Geist: n=120

Tabelle 21. Entwicklungen im Studienverlauf nach Kohorte (Mittelwert und Standardfehler)

Befragungs- zeitpunkt	Variable	Koh. 1		Koh. 2		Koh. 3		Antw.- skala
		M	SE	M	SE	M	SE	
1	Studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung	3,00	0,03	2,97	0,03	3,05	0,03	1-4
2	Studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung	2,98	0,03	2,97	0,02	3,07	0,03	
1	Informiertheit Studium ¹	3,42	0,10	3,69	0,08	3,50	0,09	1-6
2	Informiertheit Studium ¹	4,55	0,07	4,37	0,05	4,38	0,06	
1	Informiertheit berufliche Perspektiven ¹	3,73	0,13	3,97	0,10	4,03	0,11	1-6
2	Informiertheit berufliche Perspektiven ¹	4,10	0,09	4,14	0,07	4,12	0,08	
1	Berufliche Zielklarheit	2,57	0,12	2,60	0,09	2,54	0,10	1-6
2	Berufliche Zielklarheit	3,39	0,10	3,31	0,07	3,31	0,08	
1	Wahrscheinlichkeit Fachstudium	3,43	0,05	3,50	0,04	3,49	0,04	1-4
2	Wahrscheinlichkeit Fachstudium	3,35	0,05	3,33	0,04	3,37	0,04	
1	Wahrscheinlichkeit Fachstudium FU	3,13	0,06	3,07	0,05	2,89	0,05	1-4
2	Wahrscheinlichkeit Fachstudium FU	2,57	0,07	2,78	0,05	2,60	0,06	
1	Wahrscheinlichkeit Fachstudium Schwerpunkt	2,99	0,07	2,79	0,05	2,87	0,06	1-4
2	Wahrscheinlichkeit Fachstudium Schwerpunkt	2,34	0,07	2,47	0,05	2,36	0,06	
1	Interesse am Schwerpunktbereich	3,10	0,05	3,04	0,04	3,12	0,05	1-4
2	Interesse am Schwerpunktbereich	2,97	0,04	2,88	0,03	2,95	0,04	

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; Stichprobengröße: Kohorte 1: n=126, Kohorte 2: n=215, Kohorte 3: n=170; Analyseverfahren: Kovarianzanalysen mit Messwiederholung mit Faktor Kohorte und Kovariate Schwerpunktbereich

¹ abweichende Stichprobengröße: Natur: n=94, Kultur: n=166, Geist: n=132

Tabelle 22. Entwicklungen im Studienverlauf nach Kohorte (Signifikanz und Effektstärke)

	Haupteffekt Befragungszeitpunkt				Interaktionseffekt Befragungs- zeitpunkt*Kohorte			
	df	F	Signifi- kanz	Effekt- stärke	df	F	Signifi- kanz	Effekt- stärke
Studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung	1	3,76	0,05	0,01	2	0,49	0,62	0,00
Informiertheit Studium ¹	1	30,29	0,00***	0,07	2	6,65	0,00**	0,03
Informiertheit berufliche Perspektiven ¹	1	1,18	0,28	0,00	2	1,48	0,23	0,01
Berufliche Zielklarheit	1	25,61	0,00***	0,05	2	0,43	0,65	0,00
Wahrscheinlichkeit Fachstudium	1	7,97	0,00**	0,02	2	0,91	0,40	0,00
Wahrscheinlichkeit Fachstudium FU	1	48,35	0,00***	0,09	2	5,50	0,00**	0,02
Wahrscheinlichkeit Fachstudium Schwerpunktbereich	1	19,21	0,00***	0,04	2	6,32	0,00**	0,02
Interesse am Schwerpunktbereich	1	4,46	0,04*	0,01	2	0,33	0,72	0,00

Anmerkungen. Abkürzungen: df=Freiheitsgrade, F=F-Wert; Stichprobengröße: Kohorte 1: n=126, Kohorte 2: n=215, Kohorte 3: n=170; *Analyseverfahren:* Kovarianzanalysen mit Messwiederholung mit Faktor Kohorte und Kovariate Schwerpunktbereich; *Signifikanz:* p<0,05=*, p<0,01=**, p<0,001=***; *Effektstärke:* part. $\eta^2 > 0,01$ =kleiner Effekt, part. $\eta^2 > 0,06$ =mittlerer Effekt, part. $\eta^2 < 0,14$ =großer Effekt

¹ abweichende Stichprobengröße: Kohorte 1: n=94, Kohorte 2: n=166, Kohorte 3: n=132

Tabelle 23. Ergebnisse am Ende des Studiums nach Fächergruppe

Merkmal	Natur		Kultur		Geist		Antw.- skala	Effekt- stärke
	M	SE	M	SE	M	SE		
Studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung	2,97	0,03	3,05	0,02	2,99	0,03	1-4	0,01
Informiertheit Studium ¹	4,46	0,06	4,32	0,05	4,36	0,06	1-6	0,01
Informiertheit berufliche Perspektiven ¹	4,20**	0,07	4,21**	0,06	3,92**	0,07	1-6	0,03
Berufliche Zielklarheit	3,38	0,08	3,35	0,08	3,27	0,08	1-6	0,00
Wahrscheinlichkeit Fachstudium	3,33	0,04	3,32	0,04	3,40	0,04	1-4	0,00
Wahrscheinlichkeit Fachstudium FU	2,53*	0,06	2,72*	0,05	2,74*	0,06	1-4	0,02
Wahrscheinlichkeit Fachstudium Schwerpunktbereich	2,52*	0,06	2,29*	0,06	2,41*	0,06	1-4	0,02
Interesse am Schwerpunktbereich	2,91	0,04	2,95	0,03	2,91	0,04	1-4	0,00

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; *Stichprobengröße:* Natur: n=162, Kultur: n=187, Geist: n=162; *Analyseverfahren:* Kovarianzanalysen mit Faktor Fächergruppe und Kovariate Geschlecht; *Signifikanz:* p<0,05=*, p<0,01=**, p<0,001=***; *Effektstärke:* part. $\eta^2 > 0,01$ =kleiner Effekt, part. $\eta^2 > 0,06$ =mittlerer Effekt, part. $\eta^2 < 0,14$ =großer Effekt

¹ abweichende Stichprobengröße: Natur: n=155, Kultur: n=177, Geist: n=160

Tabelle 24. Ergebnisse am Ende des Studiums nach Kohorte

Merkmal	Kohorte 1		Kohorte 2		Kohorte 3		Antw.-skala	Effektstärke
	M	SE	M	SE	M	SE		
Studienbezogene Selbstwirksamkeitserwartung	2,98**	0,03	2,97**	0,02	3,07**	0,03	1-4	0,02
Informiertheit Studium ¹	4,54**	0,06	4,37**	0,05	4,26**	0,05	1-6	0,02
Informiertheit berufliche Perspektiven ¹	4,07	0,08	4,16	0,06	4,09	0,07	1-6	0,00
Berufliche Zielklarheit	3,39	0,09	3,31	0,07	3,31	0,08	1-6	0,00
Wahrscheinlichkeit Fachstudium	3,35	0,05	3,33	0,04	3,37	0,04	1-4	0,00
Wahrscheinlichkeit Fachstudium FU	2,57*	0,07	2,77*	0,05	2,60*	0,06	1-4	0,02
Wahrscheinlichkeit Fachstudium Schwerpunktbereich	2,34	0,07	2,47	0,05	2,36	0,06	1-4	0,01
Interesse am Schwerpunktbereich	2,97	0,04	2,88	0,03	2,95	0,04	1-4	0,01

Anmerkungen. Abkürzungen: M=korrigierter Mittelwert (Randmittel), SE=Standardfehler; Stichprobengröße: Kohorte 1: n=126, Kohorte 2: n=215, Kohorte 3: n=170; Analyseverfahren: Kovarianzanalysen mit Faktor Kohorte und Kovariaten Schwerpunktbereich und Geschlecht; Signifikanz: p<0,05=*, p<0,01=**, p<0,001=***; Effektstärke: part. $\eta^2 > 0,01$ =kleiner Effekt, part. $\eta^2 > 0,06$ =mittlerer Effekt, part. $\eta^2 < 0,14$ =großer Effekt

¹ abweichende Stichprobengröße: Kohorte 1: n=118, Kohorte 2: n=205, Kohorte 3: n=169

Tabelle 25. Entscheidung Fachstudium/FU nach Fächergruppe (Häufigkeiten)

Variable	Ausprägung	Natur	Kultur	Geist
		Befragtenanteil in %	Befragtenanteil in %	Befragtenanteil in %
Haben Sie ein Studium begonnen?	ja	89,1	84,8	93,8
	nein	10,9	15,2	6,3
Haben Sie ein Studium an der FU Berlin begonnen?	ja	34,8	48,5	22,9
	nein	65,2	51,5	77,1

Anmerkungen. Stichprobengröße: Natur: n=46, Kultur: n=33, Geist: n=48

Tabelle 26. Entscheidung Fachstudium FU nach Fächergruppe (Signifikanz und Effektstärke)

Variable	Fächergruppen-Unterschied			
	Chi-Quadrat-Wert	df	Signifikanz	Effektstärke
Haben Sie ein Studium begonnen?	1,72	2	0,42	0,12
Haben Sie ein Studium an der FU Berlin begonnen?	5,74	2	0,06	0,21

Anmerkungen. Abkürzungen: df=Freiheitsgrade; Stichprobengröße: Natur: n=46, Kultur: n=33, Geist: n=48; Analyseverfahren: Chi-Quadrat-Tests; Signifikanz: p<0,05=*, p<0,01=**, p<0,001=***; Effektstärke: Cramers V>0,1=kleiner Effekt, Cramers V >0,3=mittlerer Effekt, Cramers V <0,5=großer Effekt

Tabelle 27. Entscheidung Fachstudium/FU nach Kohorte (Häufigkeiten)

Variable	Ausprägung	Kohorte 1	Kohorte 2
		Befragtenanteil in %	Befragtenanteil in %
Haben Sie ein Studium begonnen?	ja	89,5	90,0
	nein	10,5	10,0
Haben Sie ein Studium an der FU Berlin begonnen?	ja	31,6	35,7
	nein	68,4	64,3

Anmerkungen. Stichprobengröße: Kohorte 1: n=57, Kohorte 2: n=70

Tabelle 28. Entscheidung Fachstudium/FU nach Kohorte (Signifikanz und Effektstärke)

Variable	Fächergruppen-Unterschied			
	Chi-Quadrat-Wert	df	Signifikanz	Effektstärke
Haben Sie ein Studium begonnen?	0,01	1	0,92	0,01
Haben Sie ein Studium an der FU Berlin begonnen?	0,24	1	0,62	0,04

Anmerkungen. Abkürzungen: df=Freiheitsgrade; Stichprobengröße: Kohorte 1: n=57, Kohorte 2: n=70; Analyseverfahren: Chi-Quadrat-Tests; Signifikanz: $p < 0,05 = *$, $p < 0,01 = **$, $p < 0,001 = ***$; Effektstärke: Cramers $V > 0,1 =$ kleiner Effekt, Cramers $V > 0,3 =$ mittlerer Effekt, Cramers $V < 0,5 =$ großer Effekt

Tabelle 29. FU-Studienbereiche ehemaliger EinS@FU-Studierender nach Fächergruppe

Variable	Studienbereich	Natur	Kultur	Geist
		Befragtenanteil in %	Befragtenanteil in %	Befragtenanteil in %
FU-Studienbereiche ehemaliger EinS@FU-Studierender	Natur	68,8	0,0	18,2
	Kultur	6,3	37,5	9,1
	Geist	12,5	12,5	45,5
	Wiwi	6,3	18,8	0,0
	Rewi	12,5	6,3	27,3
	Anderes	18,8	62,5	36,4

Anmerkungen. Stichprobengröße: Natur: n=16, Kultur: n=16, Geist: n=11

Tabelle 30. FU-Studienbereiche ehemaliger EinS@FU-Studierender nach Kohorte

Variable	Studienbereich	Kohorte 1	Kohorte 2
		Befragtenanteil in %	Befragtenanteil in %
FU-Studienbereiche ehemaliger EinS@FU-Studierender	Natur	27,8	32,0
	Kultur	16,7	20,0
	Geist	16,7	24,0
	Wiwi	11,1	8,0
	Rewi	16,7	12,0
	Anderes	27,8	48,0

Anmerkungen. Stichprobengröße: Kohorte 1: n=18, Kohorte 2: n=25